

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1912**

256 (31.10.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-269212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-269212)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 Mk. Alle Bestellungen nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabnehmer inkl. Bringerlohn 2 Mk.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum
für das Bezugsjahr Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von G. L. Neukirch & Söhne in Jever.

Zeveländische Nachrichten.

No 256

Donnerstag den 31. Oktober 1912

122. Jahrgang.

Erstes Blatt

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 29. Oktober. Im Reichsamt des Innern fand gestern unter persönlicher Leitung des Staatssekretärs des Innern Staatsministers Dr. Delbrück die Schlusskonferenz zur Beratung der Sicherheitsmaßnahmen für die überseeische Personenbeförderung statt, an der neben den Kommissaren der beteiligten Reichsämter und preussischen Ministerien sowie der nachgeordneten Reichsbehörden Vertreter der Bundesregierungen und der bereits an der Konferenz vom 6. Mai 1912 beteiligten gemeinen Körperschaften und Vereine, im ganzen 50 Personen, teilnahmen.

Staatssekretär Dr. Delbrück eröffnete die Verhandlung um 11 Uhr vormittags und wies einleitend u. a. darauf hin, daß er sämtliche Vorschläge, die von den auf der Konferenz vom 6. Mai d. J. eingesetzten drei Kommissionen inzwischen ausgearbeitet worden seien, dem Vorstande der See-Vereinsgenossenschaft mit dem Ersuchen überwiesen habe, sie nach Maßgabe des Paragraphen 119 des See-Unfallversicherungs-Gesetzes vom 30. Juni 1900 unter Zuziehung der Vertreter der Versicherten einer Begutachtung zu unterziehen. Diese habe am 3. Oktober 1912 stattgefunden und das Ergebnis gehabt, daß im wesentlichen allen Kommissionsvorschlägen auch von Seiten der Vertreter der Versicherten einstimmig beizutreten sei.

Sodann erstatteten die genannten drei Kommissionen ihre Referate, und zwar über 1. die Schottvorschriften, 2. die Rettungsboote, 3. die drahtlose Telegraphie und den Eisnachrichtendienst.

Am Schlusse wurden einige weitere Fragen, die auf der internationalen Konferenz zur Besprechung gelangen sollen, einer Erörterung unterzogen.
Ueber alle drei Punkte der umfangreichen Tagesordnung wurde ein Einverständnis der Versammlung erzielt.
Das Ergebnis der Konferenz wird nunmehr die Unterlage für die Stellungnahme der deutschen Delegierten auf der später in London stattfindenden internationalen Konferenz bilden.

Madeleine.

Eine Erinnerung aus kriegerischer Zeit.

Von Friedrich Otto Boehm.

(Fortsetzung.)

3.

Das ganze französische Abenteuer schien beendet zu sein, und immer seltener dachte ich daran, als es plötzlich und unerwartet eine Fortsetzung erhielt.

Der Friede war geschlossen, Kommune und Regierung ihre Truppen vor unseren Augen selbst zerstreut, doch endlich war es auch hier wenigstens äußerlich zur Ruhe gekommen. So war es Mai geworden, und man hatte mich zum Unteroffizier befördert. Unser Standortquartier war Colombes, nicht weit von dem berühmten Mont Valerien.

Es war Sonnabendnachmittags, und ich ging die Hauptstraße von Colombes hinauf, da sah ich eine kleine Gesellschaft von Franzosen mir entgegenkommen. Es waren zwei Herren und zwei Damen. An der Ecke einer Querstraße, in die ich einbiegen wollte, blieb ich einer Augenblick stehen. Da trennte sich plötzlich die eine der jungen Damen von der Gesellschaft und eilte auf mich zu. Ich erkannte sie sofort. Es war Madeleine Koresnier.

„Madeleine! — Mademoiselle!“
Kein Wort weiter konnte ich hervorbringen. Stürmisch floh sie heran, sog wie ein in Nancy meinen Kopf herab und küßte mich mit einer Glut, daß es mir wie Feuer durch die Adern lief.

„O mein Teurer!“ begann sie darauf in übertrübender Freude und Dankbarkeit. „Sie haben gehalten, was Sie einer Tochter des Feindes versprochen; ja, mehr noch, Sie haben meinen liebsten Bruder gerettet,

und sein Freund geworden, haben ihn zum Guten angehalten und damit eine ganze Familie glücklich gemacht.“
„Liebe Madeleine,“ erwiderte ich, „Sie beurteilen das alles viel zu hoch, und späterhin werden Sie auch ruhiger darüber denken.“

„Niemals!“ gab sie zurück und drückte mir die Hand.
„Aber, liebe Madeleine!“ Mit diesen Worten trat der ältere der beiden Herren zu ihr und legte seine Hand auf ihre Schulter.

Ich sah ihn an. Es war Herr Koresnier, ihr Vater, zwar ermit dreißigjährig, aber nicht feindselig wie bei unserer ersten Begegnung in Nancy.

„Entschuldigen Sie, mein Herr,“ fuhr er dann zu mir gewendet fort, „die Exzentrität meiner Tochter. Ich bin Doktor Koresnier, Madeleinsens und Armands Vater, und wir alle sind gekommen, um Ihnen unsern Dank abzufassen. Denn wer Sie sind, darnach brauche ich nach dieser fürmlichen Beurteilung wohl nicht erst zu fragen.“

Auch das junge Paar war mittlerweile herbeigekommen. Ich stand noch immer sprachlos vor Erstaunen.
„Mein Lebensretter!“ begrüßte mich Armand und reichte mir die Hand mit strahlendem Gesicht. „Ahnen Sie, wer diese hier ist?“

Dabei sog er die junge Dame, mit der er gekommen war, in meine Nähe.

„Florence?“ fragte ich.
„Sie ist es,“ bestätigte er, „natürlich, denn auch sie will Ihnen danken.“

„Was habe ich denn so Großes getan?“ warf ich ein, fast bedrückt durch die unerwartete sowie überaus heutzutage des Dankes.

„Das wissen wir besser!“ fiel da der Vater ein. „Mehr als Sie für Armand und uns alle getan haben, kann keiner für den besten Freund tun. Armand hat uns alles erzählt, und meine Kinder haben nicht eher

tagswahlkreise erhielten Dr. Mugdan (fortsch. Volksp.) 337 Stimmen, Redakteur Köhlich (Soz.) 74 Stimmen. Drei Stimmen waren zerplittert, 36 Stimmen wurden für unaltig erklärt. Mugdan ist somit gewählt.

München, 29. Okt. Die Leiche der Prinzessin Rupprecht traf heute abend um 6,15 Uhr mit dem Neapeler Schnellzuge auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein und wurde in aller Stille nach der St. Kajetanshofkirche übergeführt.

München, 29. Okt. Der Entwurf eines Ausführungsgeetzes zur Reichsversicherungsordnung, den die bayerische Abgeordnetenkammer bereits genehmigt hatte, wurde heute auch in der Kammer der Reichsräte angenommen. Beide Kammern des Landtages werden morgen ihre letzten Sitzungen halten. Damit wird die erste Session der gegenwärtigen Landtagsversammlung geschlossen.

Denabruß, 29. Okt. Der Landwirtschaftsminister hat den Antrag der Stadt Denabruß, die Einführung holländischer Schlachtrinder zu gestatten, abgelehnt.

Großbritannien.

London, 29. Okt. (Unterhaus.) Whitehouse richtete an Sir Edward Grey die Anfrage, ob von Seiten Deutschlands bezüglich der Rede Lord Roberts in Manchester am 22. Oktober Vorstellungen erhoben worden seien. Grey antwortete: Es sind bei uns von Seiten Deutschlands keine Vorstellungen gemacht worden. Ich muß den Gedanken durchaus ablehnen, es könnte eine Regierung bei einer andern offiziellen Vorstellungen erheben wegen unklarer und provozierender Reden (Beifall bei den Ministerialen), die in Deutschland oder in England von Personen gehalten worden sind, die nicht in der Lage sind, die Politik ihrer Regierungen zu kontrollieren. Auch der Staatssekretär im Kriegsamte Oberst Seely wurde wegen desselben Gegenstandes von Whitehouse interpelliert, der anfragte, ob Maßnahmen ergriffen werden würden, einen Vertreter der britischen Armee daran zu hindern, eine Sprache zu gebrauchen, die eine befreundete Macht abfällig beurteile. Seely antwortete, er glaube nicht, daß er der Erklärung Grens noch etwas Wesentliches hinzufügen könne.

Rußland.

Petersburg, 29. Okt. Infolge der starken Fleischausfuhr nach Deutschland erwägt die russische Regierung die Sperrung der Grenzen für Hornvieh.

geruht, als bis ich mich zu dieser Fahrt der Dankbarkeit bereit erklärt habe. Von Gonesse aus sind wir Ihrer Spur zu Waagen gefolgt über Billiers, St. Denis, Montmorency. Die Fahrt wurde geradezu abenteuerlich, eine Reise auf der Suche nach einer Stecknadel im Wästenlande. Ich wollte schon in Verzweiflung umkehren, aber meine Kinder hatten guten Mut. Vor einer halben Stunde sind wir hier eingetroffen, meine Kinder jubelten, als sie die ihnen bekannten Uniformen sahen, und nun hat Sie ja das scharfe Auge meiner Tochter selber entdeckt. Wir sind also endlich am Ziele.“

„Aber auf der Straße wollen wir doch wohl nicht immer stehen bleiben,“ warf Armand ein.

„Natürlich nicht!“ rief Madeleine lachend.

„Ich komme toeben vom Dienst.“ Müte ich hinzu, „und möchte erst mein Quartier auffuchen; dann siehe ich heute zur Verfügung und bin natürlich auch am Sonntag frei.“

„Das trifft sich ja herrlich!“ jubelte Madeleine. „Wir bleiben heute hier, treffen in jenem Restaurant da oben, wo wir abgetrieben sind, etwa in einer Stunde wieder zusammen, nehmen dort gemeinschaftlich das Abendessen ein und machen morgen einen Ausflug nach Versailles.“

„Kleine Madeleine,“ rief Armand lachend aus, „was bist Du klug und entschlossen! Der reine weibliche Armeekommandeur! Aber wir folgen Deiner Ansicht.“

Und so geschah es. Bis zum Abend waren wir zusammen, und die guten Menschen überboten sich in Liebenswürdigkeiten, um mir zu zeigen, wie sehr sie mich schätzten. Madeleine als einer strahlenden Göttin; ihre ganze Seligkeit spiegelte sich auf ihrem lieblichen Antlitz ab. Verstehe mich nicht falsch, lieber Freund Ludwig, wenn ich noch heute, nach mehr als einem Menschenalter im Durchschnitt, mit einem an Begeisterung

Türkei.

Konstantinopel, 29. Okt. Der Großwesir Ghazi Ahmed Muthtar ist zurückgetreten. Kiamil Pascha ist zu seinem Nachfolger ernannt worden.

Es ist klar, daß die bisserigen Mißerfolge der Türkei den Regierungswechsel herbeiführt haben. Zu bemerken ist immerhin der Mut und die Selbstverleugnung des alten Kiamil, der die ungeheure Last der Regierung in einem Augenblick übernimmt, in dem es sich um Sein oder Nichtsein für die Türkei handelt. Er wird jetzt vielleicht Hilfe bei England suchen, und dabei die Erfahrung machen, daß er sich auf einen Stab stützt, der ihm unter der Hand zerbricht und diese verwundet.

Der Balkankrieg.

Sofia, 29. Oktober. Adrianopel ist von den Bulgaren vollkommen eingeschlossen. Heute war das Gerücht verbreitet, daß Dimotita, die Bahnstation südwestlich von Adrianopel, von bulgarischen Truppen besetzt worden sei. Die bis Baba-Eski vorgeschobene bulgarische Kavallerieabteilung, die den von Konstantinopel kommenden Munitionstrain auf das Gleis der Zweigbahn nach Kirklisse geschoben und einige Meter Schienen abgebrochen hat, hält den Ort und die Bahnstation weiter besetzt. Die Türken haben sich von dort in südöstlicher Richtung zurückgezogen.

Belgrad, 29. Oktober. Heute werden sechs Waaggons Petroleum nach Kumanovo abgefrachtet, um dort die Umarmung von Toten zu verhindern, die schon in Verwesung übergehen und die Luft verpesten. Bei der Verteidigung von Kumanovo errichteten die Türken aus den Leichen Schanzen; trotzdem konnten sie dem Ansturm der Serben nicht standhalten. Vom 7. Regiment sollen bei Kumanovo nur zwei Offiziere übrig geblieben sein.

Wien, 29. Okt. Nach einer Meldung der Politischen Korrespondenz aus Konstantinopel steht die Ansammlung des türkischen Geschwaders in den Dardanellen bevor, um das Ägäische Meer für Truppentransporte von der griechischen Flotte frei zu machen.

Konstantinopel, 29. Okt. Wie der Idam erzählt, soll der türkische Gesandte in Cetinje mit Hussein Pascha in besonderer Mission nach Wien gehen.

Rom, 29. Okt. Die Abreise der Garibaldinischen Freiwilligen nach dem griechischen Kriegsschauplatz steht bevor. Die Expedition besteht aus 1700 italienischen, 1000 griechischen, 200 französischen und 100 englischen (!) Freiwilligen, im ganzen aus 3000 Mann. Eine Abteilung des italienischen Roten Kreuzes wird sich dieser Expedition anschließen.

Belgrad, 29. Okt. Amtlich wird bestätigt, daß Köprülü von den jerbischen Truppen eingenommen wurde.

Sofia, 29. Okt. Die deutsche Mission vom Roten Kreuz, die aus den Ärzten Dr. Kirchner, Dr. Schubert, zwei Krankenwärtern und vier Krankenschwestern besteht, ist heute hier eingetroffen. Sie wurde von Vertretern der Königin und einer Abordnung des bulgarischen Roten Kreuzes empfangen.

Athen, 29. Okt. Nach einem Scharmügel im Tripotamos-Gnappaz bei Werria (Karaferia) haben sich die Türken unter Zurücklassung von fünf Proviantwagen zurückgezogen. Die Griechen setzen den Vormarsch fort.

Sofia, 29. Oktober. Die türkische Hauptmacht soll auf der Linie von Işhorlu nach Karışkiran eine große Verteidigungsstellung beziehen.

grenzenden Gesichte an sie zurückdenke. Ich war im Banne meiner Jugendliebe, die mich um dieselbe Zeit verriet. Ich hatte mich ihr gegenüber nicht verpflichtet, nein, denn ich war ja damals noch nichts und konnte ihr nichts bieten, und doch wußten wir beide genau, was wir uns später einmal sein wollten. Es bestand zwischen uns ein Treuschwur ohne Worte. Da trat mir Madeleine entgegen im Glanze ihrer strahlenden Schönheit, Liebe und Klugheit. Ich hielt die Probe aus, aber ich bewundere sie heute noch.

Wir trennten uns beim Zapfenstreich, als wären wir gute Freunde, alte, seit Jahren erprobte Freunde. Ich fand zunächst keinen Schlaf. Alle meine Sinne waren erregt. Das rührte nicht vom Weine her; denn daran hatte ich mich in dem Weinlande schon längst gewöhnt. Die Erregung hatte eine andere Ursache. Madeleine, die strahlende Schönheit mit der leidenschaftlichen Liebe und Freundschaft, die mir nur galt, Armands Dankbarkeit und seines Vaters Wohlwollen, alles dies ging mir im Kopfe herum. Erst gegen Morgen schlief ich ein.

Am andern Tage dasselbe Spiel. Freud und Leid drangen auf mich ein. Gegen Mittag unternahmen wir eine gemeinsame Fahrt nach Versailles. Die Wagen dieser Bahn sind zweifelhäufig; nur die unteren Räume sind geschlossen, die oberen zwar gedekt, aber an den Seiten offen, so daß man von dort aus einen unbeschränkten Rundblick genießen kann. Dortbin ritt Madeleine hinauf, und wir anderen folgten. In vollen Zügen genossen alle die herrliche Umgebung, und Madeleine strahlte vor Glückseligkeit.

Keiner von ihnen war jemals in Versailles gewesen, und so fügte es sich sonderbar, daß ich, der Fremde und Landesfremde, ihnen im eigenen Lande als Führer dienen mußte; denn ich hatte wie viele andere die Gelegenheit bemerkt, mir diese gepriesenen Herrlichkeiten anzusehen.

(Fortsetzung folgt.)

Odesa, 29. Oktober. Die Fahrt der Schiffe durch die Dardanellen erfolgt jetzt täglich einmal.

Petersburg, 29. Oktober. Wie die Abendblätter berichten, hat der Stadthauptmann gegen den Magistratsbeschuß, 100 000 Rubel für die Kriegslazarette der Balkanstaaten anzuweisen, Protest eingelegt.

Wien, 29. Oktober. Die Neue Freie Presse meldet aus Serajewo: Ein Trupp von 1300 türkischen Soldaten mit 69 Offizieren, die aus dem Sandtschatz geküchelt sind, traf heute hier ein und wird weiterbefördert.

Wien, 30. Oktober. Die Neue Freie Presse meldet aus Konstantinopel von gestern: Amtlich wird berichtet, die Dittamie ist seit mittag im Kampfe begriffen und leistet ganz besonderen Widerstand. Wie Nazim Pascha telegraphiert, handelt es sich um die Herbeiführung der Entschädigung.

Konstantinopel, 30. Oktober. Gestern abend 6 Uhr hat die feierliche Einführung des neuen Großwesirs stattgefunden. Das kaiserliche Reskript, durch das Kiamil Pascha zum Großwesir ernannt wird, besagt, der Sultan erwarte, daß Kiamil die genügenden Maßnahmen treffen werde, damit im gegenwärtigen Kriege Ordnung und Erfolg für die Armee gesichert und die Rechte des Reiches in jeder Richtung gewahrt würden.

Konstantinopel, 30. Oktober. Eine Lokalkorrespondenz berichtet, daß nach Depeschen, die amtlich an das Kriegsministerium gelangt seien, die türkische Armee den allgemeinen Angriff auf der ganzen Linie von Kirklisse bis Marasch begonnen habe und daß die Bulgaren sich zurückziehen.

Konstantinopel, 30. Oktober. Eine amtliche Depesche des Kriegsministers von gestern meldet, daß seit mittag die Armee in eine Schlacht verwickelt sei. Die Armee zeige Widerstandskraft und Entschlossenheit, was beweise, daß der die Truppen befehlende Geist ausgezeichnet sei.

Eine zweite Depesche des Kriegsministers von gestern meldet, daß die mittags begonnene Schlacht mit Heftigkeit fortgesetzt wurde. Die Schlacht entwickelte sich für die türkischen Truppen sehr günstig, die im Vorrückenden begriffen seien. Der Kriegsminister drückt die Hoffnung aus, daß die türkische Armee mit Gottes Hilfe die Schlacht gewinnen werde.

Aus den Nachbargebieten.

Wilhelmshaven, 29. Okt. Der Unbekannte, der in der Nähe des Kniphauer Waldes und im Ferverischen Busche mehrere Sittlichkeitsverbrechen begangen und auf den Oberwachmeister geschossen hat, ist in der Person eines Matrosen der Marine ermittelt und in Delmenhorst verhaftet worden. Seine Schwiegereltern in spe wohnten in Rühringen, aus der Hochzeit wird wohl aber nun so bald nichts werden.

Aus Ostfriesland, 29. Oktober. Dem bei einer Dreihmaschine beschäftigten Arbeiter Jakob Janßen aus Rechtsuppen fiel ein Drahtseil auf den Kopf. Es ist den erhaltenen Verletzungen erlegen; er hinterläßt eine Frau und vier unversehrte Kinder. — In Dietrichsfeld ist das von dem Arbeiter Johann Einhoff bewohnte Haus niedergebrannt. Die gesamte bewegliche Habe ist vernichtet.

Bremen, 28. Oktober. Schlechte Geschäfte hat die Eisenbahnverwaltung mit dem Verleihen von Kissen und Keildeckeln gemacht. Es ist bekanntlich auf den größeren Bahnhöfen die Einrichtung getroffen, daß man an den Schnellzügen für 75 Pfg. ein größeres Kissen oder eine wollen Decke für eine bestimmte Strecke leihen kann und die Sachen am Ende der Fahrt wieder abgeben muß. Von dieser Einrichtung haben die Reisenden wenig Gebrauch gemacht. Sie soll deshalb wieder abgeschafft werden.

Osnaabrück, 28. Okt. Großen Erfolg hatte auch in diesem Jahre der billige Büchermann auf dem Stadtmärkte. Nicht weniger als 3900 gute Bücher wurden an die Jugend verkauft. — Als ein Zeichen der Zeit kann die Tatsache bezeichnet werden, daß einem Hofbesitzer in Eistrup nachts zwei fette Schweine von etwa je 300 Pfund aus dem Stalle entwendet wurden.

Vermischtes.

Berlin, 30. Okt. Auf der Stadtbahnstation Jannowbrücke ist heute früh um 7,30 Uhr der Nordringzug auf einen haltenden Vorortzug aufgefahren. Sechs- undvierzig Menschen wurden verletzt, darunter vier schwer. Die Lokomotive des Nordringzuges und zahlreiche Wagen beider Züge wurden erheblich beschädigt.

Hamburg, 29. Oktober. Der Vorsitzende der Anwaltschaft, Notar Dr. Weber, stürzte gestern abend bei Grob-Börstel auf einer Schneefledd mit dem Pferde, schlug gegen einen Baum und erlitt einen Schädelbruch. Er starb heute im Krankenhaus.

Harburg, 26. Okt. Die Einweihung des in der Nähe von Harburg errichteten Bismarktums, zu dem patriotisch gesinnte Männer Harburgs und der Umgegend die Mittel freiwillig spendeten, fand heute nachmittag im Beisein des Regierungspräsidenten Heinrichs aus Lüneburg, der hiesigen staatlichen, städtischen und Militärbehörden, sowie unter der begeisterten Beteiligung Tausender hiesiger national gesinnter Einwohner und Schulkinder statt. Nach dem Abingen patriotischer Lieder hielt Dr. Gaer-Harburg die Weiherede, worauf

das erste Feuerspiel unter den Klängen der hiesigen Pionierkapelle emporloderte und über die umliegenden Wäldungen und Waldhöder, sowie über den in unmittelbarer Nähe des Turms befindlichen vorgeschichtlichen, nahe an 2000 Jahre alten Urnenfriedhof einen magischen Schein verbreitete. Das prächtige Bauwerk ist 29 Meter hoch und nach den Entwürfen des Professors Kreis in Düsseldorf errichtet. Von der Spitze des Turms aus blickt man weit hinaus in die deutschen Lande bis nach dem Sachsenwalde. An die offizielle Feier schloß sich ein Festmahl im Kaiserhof.

Bojen, 29. Okt. Die Ueberführung der Gattensmörderin Frau Dr. Blume in eine Irrenanstalt wird erst nach der Geburt ihres Kindes, die Mitte November erwartet wird, erfolgen.

Corbach (Waldeck), 29. Okt. (Amtliche Meldung.) Infolge eines Böschungseinsturzes zwischen dem Bahnhöfe Corbach und Meineringshausen der Strecke Corbach-Wabern ist der Zugverkehr unterbrochen. Der Verkehr wird durch Umleitungen aufrecht erhalten.

Die Mumie eines altamerikanischen Höhlenbewohners entdeckt. Die von William Godfred geleitete Expedition, die von San Bernardino aus in die Wildnisse Arizonas vordrang, um Forschungen nach den Wohnstätten der Höhlenbewohner zu unternehmen, ist jetzt mit einem wertvollen Erfolge heimgekehrt. Man entdeckte in unweilbarer Gegend in den Felsen eine alte Ansiedlung: ein Haus der Höhlenbewohner. Aus den Ruinen dieses Hauses führte ein weit über 20 Meter langer Jentrich in den Felsen gehöhrt Schacht empor; er führte oben durch eine kleine Öffnung in eine Kammer, vielleicht eine Art Totenkammer. Hier fand man 17 ausgezeichnet erhaltene Skelette von Höhlenbewohnern, vor allem aber entdeckte man eine ganz trefflich erhaltene Mumie, in ihrer Art wohl die erste, die bis jetzt gefunden wurde.

Neueste Nachrichten.

Wilhelmshaven, 30. Oktober. Gestern abend ist der Majorsinist Rehding, der die Ueberfälle in Ulpener und beim Kniphauerwald ausgeführt hat, in Delmenhorst verhaftet worden. Dort wollte er einen Raubdiebstahl ausführen, wobei er ertrapt wurde. Er wurde in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Wilhelmshaven, 30. Okt. Das Oberkriegsgericht verurteilte den Matrosen D. wegen tötlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten zu fünf Jahren einer Woche und einem Tage Gefängnis. Das Urteil in erster Instanz lautete auf drei Jahre Gefängnis. Der Verurteilte hat die Tat in Danzig begangen.

Urich, 30. Oktober. Gestern nachmittag ist das Haus des Kolonisten und Krämers H. Kübler in Moor-dorf abgebrannt. Alle Warenorräte, Kühen- und Ackergeräte und die eingebrachte Ernte verbrannten. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

Berlin, 30. Oktober. Wie der Berliner Lokalanzeiger berichtet, wird sich der neue Postkaffee Rufft Lidnomst heute nach London begeben.

Wie die Postische Zeitung berichtet, geht nach der Türkei und zwar zunächst nach Konstantinopel eine Expedition des Roten Kreuzes ab.

Wie der Berliner Lokalanzeiger mitteilt, soll wegen großer Unregelmäßigkeiten in der Kasienführung der Charlottenburger Stadtverwaltung eine Untersuchung im Gange sein.

Die Berliner Morgenblätter heben hervor, daß der neue Erzbischof von Köln auch Ritter des Maltheiserordens ist und zu vielen Familien des westfälischen Adels in verwandtschaftlichen Beziehungen steht.

Berlin, 30. Oktober. In der Friedrichstraße hat gestern ein ansehnlich betrunkenen Arbeiter einen Raubüberfall auf eine Bankersgattin und deren Tochter verübt. Bei dem Aufstau, der entstand, gelang es dem Manne, unerkannt zu entkommen. Als die Tochter die Mutter von dem Angreifer am Genick erfaßt und zu Boden geworfen sah, schlug sie mit dem Säbel auf den Angreifer ein, wurde aber von diesem ebenfalls durch einen Schlag auf den Kopf zu Boden geschleudert. Ein Armband wurde geraubt.

Eichwege, 29. Oktober. In einem benachbarten Dorfe sind zwanzig Personen nach dem Genuß von Rindfleisch in lebensgefährlicher Weise erkrankt.

Newport, 29. Oktober. Mit Rücksicht auf eine etwa notwendig werdende Intervention der Vereinigten Staaten auf Kubas werden ein Kanonenboot und ein Kreuzer zur Verwendung bereit gehalten.

Washington, 29. Oktober. Der belgische Konsul in Merida (Yukatan) ist verhaftet worden, vermutlich wegen des Verdachts, daß er den Aufstand unterstützt habe. Man erwartet, daß das Staatsdepartement auf Ersuchen der belgischen Regierung den amerikanischen Konsul in Merida mit der Untersuchung der Angelegenheit betrauen wird. Der Zusammenbruch des Aufstandes von Felix Diaz scheint den Latendrang der Aufständischen in Südamerika nicht gelähmt zu haben. Im Norden Mexikos ist die Lage ungewöhnlich ruhig.

Nicolajeff, 29. Oktober. Auf dem Bau und dem Dnjpr sind viele Barken mit über zwei Millionen Pud Getreide, die sich auf dem Wege nach Nicolajeff und Cherson befanden, durch den plötzlich eingetretenen Frost aufgehalten worden.

Berlin, 30. Okt. Zu dem Eisenbahnunfall auf der Zannowbrücke wird ferner berichtet: Der vom Bahnhof Alexanderplatz kommende Nordringzug fuhr, da nach Angaben des Lokomotivführers die Einfahrt freigegeben worden war, mit großer Geschwindigkeit im Bahnhof auf den dort haltenden Vorortzug auf. Mehrere Wagen beider Züge wurden zusammengedrückt. Die Passagiere wurden namentlich durch die Scherben der Fenstererbsen und durch Holz- und Eisenteile verletzt. Bisher wurden 44 Verletzte festgestellt, darunter fünf schwer, drei Frauen und zwei Männer. Die Verletzten stammen alle aus Berlin und seinen Vororten. Die Vertreter der Eisenbahn und die Feuerwehrt mit mehreren Zügen waren alsbald zur Stelle. Die Station Schlesischer Bahnhof erkrankte sofort einen Sanitätszug, der sich der Verletzten annahm. Auch die benachbarten Unfallstationen leisteten schnell Hilfe.

Leipzig, 30. Okt. Die Hauptverhandlung gegen den der Spionage beschuldigten russischen Hauptmann Kottewitsch ist auf den 14. November anberaumt. Die Verhandlung findet nicht vor dem Reichsgericht, sondern vor dem Landgericht Berlin I statt.

Danzig, 30. Okt. Der Kronprinz ist gestern in Folge eines Fehltritts seines Pferdes bei einer Schlepplage mit dem Pferde gestürzt und hat sich einen Bluterguss am rechten Arm sowie Verletzungen im Gesicht und am Kopfe zugezogen. Er mußte in die kronprinzliche Villa nach Danzig gebracht werden. Unter diesen Umständen ist er leider verhindert, an der Beisetzungsfeier für die Prinzessin Rupprecht von Bayern in München teilzunehmen. Das Befinden des Kronprinzen ist jedoch heute durchaus befriedigend. An Stelle des Kronprinzen wird als Vertreter des Kaisers nunmehr Prinz Eitel Friedrich der Beisetzungsfeier in München beiwohnen.

Der Krieg auf dem Balkan.

Athen, 30. Okt. Der König hat aus Kotschani an den Ministerpräsidenten eine Depesche gerichtet, wonach der linke Flügel der griechischen Armee heute den Feind angefallen hat und ihn nach Naubantzi verfolgte. Nach einem erbitterten Kampf hat er die Truppen zweier türkischer Bataillone erobert, die im Abgeant nach Kotschani brachten. Nach der dreitägigen Schlacht vom letzten Sonnabend wurde Katerini gestern morgen von der griechischen Armee besetzt. Die Besetzung des Feindes wird fortgesetzt.

Belgrad, 30. Okt. Aus Branja wird amtlich gemeldet: Die ganze türkische Armee in einer Stärke von 80 000 Mann hat an der Schlacht bei Rumanowa teilgenommen. Die Serben hatten 400 Tote und 2000 meist leicht Verwundete. Die Türken hatten 16 000 Tote und verloren ihre ganze Artillerie. Im Kampfe bei Belesch (Köprülü), der kurz, aber erbittert war, hatten die Türken 5000 Tote. Die türkischen Truppen wurden von neuem in Verwirrung gebracht und in die Klucht geschlagen.

Sprechsaal.

Es war sehr schade, daß der Vortrag des Herrn Pastor Stuhmann gestern abend nicht noch durch eine Debatte ergänzt wurde. Herr Pastor Siemer begründete das Fehlen einer solchen damit, daß hierdurch vielleicht die Wirkung der Worte des Hauptredners abgeschwächt werden könnten. Man kann hierüber denken, wie man will, jedenfalls war es sehr zu bedauern, denn gerade dem, der Herrn Pastor Stuhmann aufmerksam zugehört

hatte, drängte sich unmittelbar eine derartige Fülle von Fragen auf, deren Beantwortung ihm vielleicht zum Eintritt in den von Herrn Pastor Stuhmann vertretenen Bund veranlaßt hätte, deren Nichtbeantwortung aber gerade das Gegenteil bewirkte. Als Ziel des Deutschen evangelischen Volksbundes lernten wir christliche innere Mission durch Zusammenschluß aller positiven evangelischen Christen unter Betonung des Positiven kennen. Die Umstände, aus denen heraus seine Entstehung erklärt wurde, sind zum Teil ohne weiteres klar und unbestritten. Nämlich in dem, was der Redner über unsere Zentrums- und jüdisch-liberale Presse sagte muß ihm jeder, dem das Wohl und Wehe des Deutschen Volkes am Herzen liegt, nur bestimmen. Auch darin hat Herr Pastor Stuhmann vollkommen Recht, daß es dem evangelischen Zweidrittel unseres Volkes an einer auch nur annähernd gleichbedeutenden Gegenpresse fehlt, deren Schaffung ebenfalls das Ziel aller um unsere Konfession besorgten Männer sein muß. Ich muß es mir verlagern, auf alles das einzugehen, was an dem Vortrag vortrefflich war und ist, und die Ueberzeugungsstärke, mit der das Einzelne vorgebracht wurde, mußte den Respekt vor der Anschauung des Redners nur stärken. Aber! Ich sagte, nur ein Teil der Gründe für die Schaffung dieses neuesten Bundes auf religiösem Gebiete war ohne weiteres sichtbar. Desto weniger waren es die anderen. Es wurde gesagt, der Kampf sei nicht von dem neuen Volksbund dem evangelischen Bund, sondern umgekehrt dem evangel. Volksbund von diesem aufgezwungen worden. Betrachten wir einmal diese neueste Gründung ganz sachlich. Der Deutsche evangelische Volksbund betont das positive Christentum auf biblischer Grundlage als sein eigentliches Wesensmerkmal. Daraus folgt für den Denkenden ohne weiteres der Schluß, daß dies dem evangelischen Bund nicht eigentümlich ist; daß vielmehr einer, dem es mit seinem evangelischen Christentum ernst ist, es mit seinem Gewissen nicht vereinbaren kann, Mitglied des evangelischen Bundes zu sein. Das schlägt aber den Tatsachen ins Gesicht. Wo ist jemals der evangelische Bund als Feind solcher positiven evangelischen Christen aufgetreten? Müßten nicht gerade diese ihm ein sehr wertvoller Bestandteil in seinem Kampfe? Sind denn die Mitglieder des evangelischen Bundes nicht auch positive evangel. Christen oder dürfen es wenigstens sein? Freilich besteht zwischen diesen positiven Mitgliedern des evangel. Bundes und denen des D. evangel. Volksbundes der Unterschied, daß jene nicht vor aller Welt sagen: Wir sind die einzigen positiven evangelischen Christen, sondern es still für sich find, was aber gerade das Wesen echter Religiosität und echten Protestantismus ausmacht, wenn anders man gerade dem Katholizismus das Auserwählte, die Definitivität seines Glaubens zum Vorwurf macht. Und dann die sogenannten liberalen Mitglieder des evangelischen Bundes! Müßen das gerade schlechte Menschen sein, die aus tragend einem Grunde, und nicht immer ist es Verhehlung von außen, wandend geworden sind im unbedingten Glauben an die wirklichen Lehrlänge die ganz abgesehen von anderem doch zum großen Teil erst das Erzeugnis von Konzilien sind, also von Kirchenversammlungen, auf denen es ebenso heiß hergegangen ist wie in einer modernen politischen Versammlung, freilich auch mit anschließender Debatte? Daß auch diese sogenannten liberalen Mitglieder des evangelischen Bundes nicht die schlechtesten Protestanten sind, beweist doch gerade ihre Mitgliedschaft im evangelischen Bund. — Nach alledem sah ich nicht recht ein und werden es viele mit mir nicht einsehen und sieht es zuletzt wahrheitsgemäß auch der evangelische Bund nicht ein, warum nun tatsächlich neben ihm noch ein Fraktionchen, wie Graf Moltke sagte, oder eine Fraktion, wie Herr Pastor Stuhmann hofft, ent-

stehen soll. Nicht aus egoistischen Gründen, weil er etwa fürchtet, nicht nur nicht soviel neue Mitglieder zu erwerben, sondern obendrein solche zu verlieren, sondern aus herzlichem, ehrlichem Bedauern darüber, daß nun tatsächlich Zwiespalt in die eigenen Reihen getragen wird, ein Zwiespalt, der wenn auch vielleicht vom evangelischen Volksbund nicht als zu Recht bestehend empfunden wird, doch aber von unsern glaubensarmen Gegnern als solcher ausgedeutet und ausgebeutet werden wird. Das ist das tief bedauerliche an der Sache, daß der D. ev. Volksbund diesen großen tatsächlichen Fehler begeht. Wenn es ihm wirklich so ernst um das Positive des Glaubens ist, könnten da nicht seine Mitglieder viel mehr Segen stiften, indem sie als Mitglieder des evangelischen Bundes die Lauen, die sich vielleicht doch da finden könnten, zu ihrer Ueberzeugung herüberziehen versuchten? Muß denn jede Närbung des protestantischen Glaubens sofort sich in der Gründung eines besonderen Bundes äußern? Ist es, um ein Gegenstück hierzu anzuführen, nicht gerade die Schwäche der bürgerlichen Parteien, daß sie sich so zerpfüttern, und ist nicht gerade die Stärke sowohl des Zentrums wie der Sozialdemokratie ihre Geschlossenheit nach außen trotz stärkster, selbst grundtätlicher Anschauungsgegenstände im Innern? Es bedeutet eine taktische Kurzsichtigkeit ohne gleichen, dies auf Seiten des D. ev. Volksbundes nicht zu sehen. Wenn nicht ein anderer Gedanke, den Herr Pastor Stuhmann auch berührt, eine Hauptfrage ist. Es betonte, daß für Katholiken und Protestanten doch eine gemeinsame Glaubensgrundlage vorhanden sei. Deshalb seien auch gemeinsame Interessen beider Konfessionen vorhanden. Sicher. Aber meint nun etwa Herr Pastor Stuhmann, daß ein Zusammenarbeiten in deutsch-nationalem Sinne mit dem ultramontanen Katholizismus, und nur gegen diesen kämpft der evangelische Bund, möglich sei? — Wenn ja, dann Respekt vor solchem Glauben.

Was sonst Herrn Pastor Stuhmann als Ideal evangelischen Glaubens vorwies, die Reaktion gegen die Entwicklung und anderes, gibt noch mancherlei zu denken. Jedenfalls aber muß es fast beleidigen, wenn nur der von vornherein positiv gläubige protestantische Christ im Sinne des Herrn Pastor Stuhmann ein rechter Protestant und Christ sein soll, nicht aber auch der, der in harten Kämpfen sich zum wahren Glauben ernstlich durchringen will.

Nach alledem ist das Auftreten des D. ev. ev. Volksbundes nur ein neues Zeichen von Uneinigkeit, der der große evangelische Bund im protestantischen Lager so gern entgegenzutreten wollte, und jeder, der ihm beiträgt, fördert dieselbe, statt durch Beitritt und Arbeit im evangelischen Bund, der als menschliche Einrichtung gewiß Mängel hat, dem großen gemeinsamen Ziele am besten zu dienen durch Einigkeit.

Dr. Sempel.

Kirchliche Nachrichten.

Reformationsfest, 31. Oktober:
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg, Kirchenthor.
Gottesdienst um 5 Uhr: Pastor Verlage.

Oldorf. Gottesdienst um 10 Uhr.
Westrum. Gottesdienst um 2,30 Uhr.
Wüppels. Gottesdienst um 10 Uhr.
St. Zoofl. Gottesdienst um 2,30 Uhr.

Bermittelte Anzeigen.

Herr Landwirt Fr. Hinrichs zu Kl. Wiefels beauftragte mich, von seinem daselbst belegenen

5 Parzellen vorzügliches Weideland,

zum Teil alte Süßweiden, größtenteils an bzw. in unmittelbarer Nähe der Chauffee Wiefels-Seeer gelegen, in Größen von 4, 7 1/2, 5 1/2, 4 und 3 Morgen, zum 1. Mai 1913 auf 6 bezw. 3 Jahre öffentlich an den Meistbietenden zu verpachten.

Verpachtungstermin wird angelegt auf

Mittwoch den 13. November nachm. 4 1/2 Uhr

in Sil. Gams Galtboje zu Seeer.

Pacht Liebhaber werden eingeladen.

Warden. J. Müller, Auktionator.

Ein junges Arbeitspferd, fromm und zuseht, zu verkaufen. Rüstingen II, Hermann Boß. Lilienburgstr 5

Zu verkaufen 1 schwerer 2jähriger Stier, 1 1/2jährig, u. 1 Enterochse sowie 10 etwa 60 bis 70 Pfund schwere Läuferschweine. Wennhausen. G. Hajen.

Verkauf 2 gute, fähre Kühe. Sengwarden H. B. Peters.

Eine fähre Kuh (Herdb) zu verkaufen.

Johann Dettmers, Pommerei bei Fedderwarden.

Ein schweres, reinfarbiges Bullkalb zu verkaufen. Cleverns. Fr. Eilers.

Ein Bullkalb und ein Kuhkalb, beide reinfarbig, zu verkaufen. St. Annenor. H. Janßen.

2 fette Schweine zu verkaufen. Südergaß. G. Meinen

6 bis 7 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.

Scheep A. Drantmann 100000 Pfd. Stedrüben zu verkaufen.

Moorhauen. Karl Bessels. Nehme 8 bis 10 zweijährige Rinder auf Futter. Niefenshof J. Nieten.

Zu kaufen gesucht ein kleiner gebrauchter Stubenofen für eine Arbeiterwohnung. Hohenkirchen. G. W. Harms, Rechnungssteller.

Zu kaufen gesucht eine 150 Meter lange Weißdorn- oder Weißbuchehecke, 1/2 bis 1 Meter hoch. H. Hillerts. Valenier-Alten-Dein.

Gerste und Bohnen zu kaufen gesucht. Bitte um Angebote. Steinhäusen. Sabren.

Suche einen guten einjährigen, abgeförten oder zurückgesetzten Bullen anzukaufen. Preisangabe erbeten. Neuende. J. Hillmers.

Zu verpachten auf Mai 1913 eine Arbeiterwohnung. Fr. Aug. Groden. H. Gerdes.

Haus mit Gartengrund zum 1. Mai zu verpachten. U. Bergmann. St. Zooflertgroden.

Ein schönes, geräumiges Wohnhaus mit Gartengrund auf Mai nächsten Jahres zu verpachten. D. Tjardes. Sengwarder-Altendeich.

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten mit oder ohne Pension. D. Janßen. Jeder. H. Wasserpoststr. 74.

Habe auf Mai 1913 eine Wohnung mit Gartenland zu vermieten. H. Soort. Doolstel.

Junges Ehepaar sucht zum 1. April oder 1. Mai freundliche 4. bis 5. st. räumige Wohnung. Etwas Gartenland erwünscht. Offerten unter E. O. an die Exp. ds. Bl.

Gesucht zum 1. Mai eine trockene 4. bis 5. st. räumige Wohnung von 2 Personen im Preise von ca. 200 Mk. Offerten erbeten unter A. 100 an die Exp. d. Bl.

Gesucht auf Mai n. J. ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren. Mariensiel. D. Harten.

Gesucht zum 1. Mai 1913 ein erprobtes Mädchen bei gutem Lohn. Frau Pastor Schipper. Sandel bei Seeer.

Gesucht

einige tüchtige Bantischler. Sande Joh. Nischmeier, mehan. Tischlerei.

Sengwarden. Für einen landwirtschaftlichen Haushalt wird zum 1. Mai 1913 eine

Haushälterin

gesucht.

Auskunft erteilt

Friedrich Wbl.

Gesucht ein Knecht oder Arbeiter. Robe: i Deiken. Neunderalienatoden.

Aur sofort ein Schuhmachergeselle und ein Schling unter günstigen Bedingungen. Carolinensiel. J. G. Helms. Zum 1. Mai suche ich ein Mädchen. Wiefels. Lili Gerdes.

Möbel:

**Aleiderschränke,
Küchenschränke,
Küchentische,
Waschtische,
Kommoden,
Bettstellen**

mit und ohne Matratzen
empfehl **gut und billig**

**Fr. Popken,
Möbel und Dekoration,
Jever, am Markt**

Patent-Matratzen

liefert zu jeder Bettstelle
passend sehr billig

**Fr. Popken, Möbelgeschäft,
am Markt.**

Neue Sendung

in
**fertigen Blusen,
Kostümrocken
u. Jacketts**
traf soeben ein.

Hookfel. Herm. Cohn.

Spezial-Abteilung

für
Herrengarderoben.

Neue Sendung erhielt in
**Herren-Regenmänteln,
Gummi- und Gummidielmäntel,
imprägn. Lodenmänteln.**

Billiger Verkauf aller Herren-
artikel, größte Auswahl.

W. Mendelsohn.

Rapod
von
W. Mendelsohn.

Wollene Strickgarne
in bekannt guten Qualitäten,
**Kinder-Strümpfe,
Damen-Strümpfe,
Herren-Socken**
empfehl billigst

Neuestr. Ernst Peters.

Reizende Neuheit!
Röschchen-Genre,
leichte Arbeit!

**Kopok, la Ware,
fertige Rissen**
in allen Größen,
sowie

**fertige Tee- und
Kaffeehüllen**
empfehl

Frau Pauline Drescher.

Kein Durchstäuben der Decken mehr!

Bringe meine **staub- und wurmficheren
Verkleidungen von Zimmerdecken**

in gütige Erinnerung und nehme Aufträge für Frühjahrsausführungen schon jetzt entgegen. Wohl keiner Neuerung stehen so glänzende Zeugnisse zur Verfügung wie mir, von denen einige zu veröffentlichen mir erlaube:

Herr Privatlehrer Thiele, Hohenkirchen, schreibt: Die von Ihnen 1907 angebrachte staub- und wurmfichere Deckenverkleidung hat sich bis jetzt bewährt.

Herr Hauptlehrer Helmerichs, Bohnenburg: Die für die hiesige Lehrerwohnung gelieferte Deckenverkleidung befindet sich bis jetzt in einem tadellosen Zustande.

Herr G. S. Dierken, Hotel Bremer Schlüssel, Wittmund: Bin mit der von Ihnen im Jahre 1899 und 1909 gelieferten Deckenverkleidung äußerst zufrieden, sogar die Decke von 1899 ist heute noch wie neu.

Herr Landwirt Ch. Gabben, Quanens: Die mir vor 8 Jahren gelieferte Deckenverkleidung verhindert das Durchstäuben der Holzdecken in vollkommener Weise. Ich kann somit diese Anlage für alle Holzböden als sehr zweckmäßig empfehlen.

Herr Proprietär Fr. Mammen, Hohenkirchen: Dem Herrn Malermeister Thedmers bestätige ich auf Wunsch, daß die von ihm im Jahre 1904 mir gelieferten Deckenverkleidungen sich sehr gut bewährt haben. Ich bin sehr damit zufrieden und kann sie Jedem empfehlen.

Garns. **Friedr. Thedmers,
Malermeister.**

Fertige Herren- und Knaben-Kleidung
aus nur soliden Stoffen in bester
Verarbeitung.
Billige feste Preise.
Modernes Lager bewährter,
preiswerter Stoffqualitäten.
Massanfertigung unter Garantie.
Bruns & Remmers, Jever.

Deutsche Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Aktienkapital und Reserven za. Mfl. 37 000 000.
Wir vergüten für Einlagen auf Kontobuch je nach Höhe des Reichsbankdiskonts und Dauer der Einlage bis zu
4% Zins jährlich
nach Vereinbarung.
Einlagen werden in Beträgen von 1 Mark an angenommen.

Deutsche Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Depositenkasse Jever.
H. Jürgens. Garstens.

Gasthof zur Traube, Jever.
Freitag den 1. November abends 8 1/2 Uhr
findet eine kombinierte
Partei- und Gewerkschaftsversammlung
statt. Tagesordnung: Gründung einer Zentral-
Bibliothek. Referent Genosse Herr Schulz, Rüstingen.
Wolljähriges Erscheinen erwünscht.
Das Gewerkschaftsstatistik. Die Parteileitung.

Simon Euken, Jev. Mob.-B.-Bef.-Ges. a. G.
Herrengarderobengeschäft.
Hohenkirchen.
Sehr große Auswahl in
**Anzügen, Paletots, Hosen,
Westen, Joppen, Hüten, Mützen,
Unterziehzeugen, Normalhosen**
zu den billigsten Preisen.
Osram- u. Botanlampen
mit gezeigtem Leuchtdrabb emp-
fehl in allen Kerzenarten
Jever. Ed. F. C. Duden.
Wanderer-Motorräder
sowie Fahrräder Modell 1913
habe stets auf Lager.
Jever. Ed. F. C. Duden.

Schützenfeste.
Donnerstag, Reformationsfest,
Schlußschiessen,
Anfang nachm. 3 Uhr.
Abends 7 1/2 Uhr
Zestessen mit Damen.
Hierzu werden sämtliche
Schützen und Schützenfreunde
freundl. eingeladen.
Die Schießkommission.

Schützenfeste.
Donnerstag den 31. Oktober
nachm. 4 1/2 Uhr
Generalversammlung.
Tagesordnung:
Rechnungsablage 1911/12.
Verschiedenes.
Die Kommission

**Allgem. Ortskrankenkasse
für den Amtsverband Jever.**
Generalversammlung
Sonntag den 3. November 1912
nachmittags 2 Uhr
in Martens Gasthause zu Jever.
Tagesordnung:
1. Teilweise Neuwahl des
Vorstandes.
2. Wahl eines Ausschusses zur
Prüfung der Jahresrech-
nung 1912
3. Ausgestaltung der Kasse zu
einer Allgemeinen Orts-
krankenkasse auf Grund der
Reichsversicherungsordn.
Die Vertreter werden hiermit
eingeladen.
Sande, den 26. Okt. 1912
Der Vorstand.
Lührs.

**Kriegerverein
Clevens.**
Sonntag den 3. Nov. abends
8 Uhr ordentliche Versam-
lung im Vereinslokal.
Tagesordnung: 1. Aufnahme
neuer Mitglieder. 2. Hebung
der Beiträge. 3. Sonstiges.
Der Vorstand.

**Kriegerverein
Sillenstede.**
Sonntag den 3. November
abends 7 Uhr
Monatsversammlung
beim Kameraden Bunge.
Tagesordnung: Weihnachts-
feier. Sonstiges.
Der Vorstand.

**Kriegerverein
Waddewarden.**
Sonntag den 3. November
abends 7 Uhr
General-Versammlung
im Vereinslokal.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung wird um zahlreiches und
pünktliches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

H. Tjardes, Bähbens,
empfehl sein Lager in
**Herren- und
Damen-Mädern,**
neu und gebraucht in versch.
Marken, sowie Laternen, Carbid,
Del, Kerzen, Mänteln, Schlän-
chen, Glöden, Fußpumpen,
Aluminium-Reifen, Radfabrer-
Handschuhen, Ohrenschüzern zc.
Reparaturen prompt.

Frauenriege.
Spaziergang nach Upjever
Reformationsfest.
2 Uhr bei der Turnhalle.

**Arb.-Radf.-Verein Kehre wieder,
Accum und Umg.**
Sonabend den 2. November
abends 8 1/2 Uhr
Bersammlung
bei B. Eggers
Um volljähriges Erscheinen
der Mitglieder bittet dringend
der Vorstand.

Boranzzeige.
**Arb.-Radf.-Verein Kehre wieder,
Accum und Umg.**
Unser Herbstvergügen, be-
stehend aus Konzert, Theater
und Ball, findet Sonntag
den 24. Nov. d. J. im Lo-
kale des Herrn B. Eggers statt
Das Komitee.

Altgarnsziel.
Alle, die sich für einen Bürger-
verein interessieren, werden ge-
beten, sich Sonntagabend um
8 1/2 Uhr bei H. Thinnissen ein-
finden zu wollen.
Mehrere Bürger.

**Vereinigung
alter Burschenschaftler.**
Freitag d. 1. Nov. 1912
abends 8 Uhr
im Parkhause Wilhelms-haven.

Nächste Sprechtag in Jever
im Hotel zum Erbgroßherzog
Sonabend den 2. Novbr. nach-
mittags von 5 bis 7 Uhr und
Montag den 5. Novbr. vormit-
tags von 10 bis 12 Uhr.
Rechtsanwalt
**Dr. jur. Luerßen,
Bant.**

Von der Reise zurück.
Dr. Heydenreich,
Nasen-, Hals- u. Ohrenarzt.
Emden.

Restaurant
I. Ranges umfsh.
zu verkf. Weill.
sch. Grillenz. Off.
u. H. N. 100 an
die Gyp. ds. Bl.
erbeten.

Für die uns anlässlich unserer
Hochzeit dargebrachten Geschenke
und Glückwünsche sagen wir
unsern herzlichsten Dank.
S. Donner u. Frau
geb. Tjarks.
Sillenstede, 27. Okt. 1912.

Geburtsanzeige.
Die glückliche Geburt eines
Mädchens zeigen erfreut an
E. Werts und Frau
geb. Geyken.
Lettensjer-Altengroden,
28. Oktober.

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühren für die Zeitschriften oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von G. L. Weidner & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 256

Donnerstag den 31. Oktober 1912

122. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 30. Oktober.

* Der **Evangelische Bund**, Zweigverein Jever, ladet alle Evangelischen ein auf Donnerstag den 31. d. M. (Reformationsfest) abends 7,30 Uhr zu einem Vortrage des Pastors Schneider aus Oldenburg über das Thema: Reformation und Gegenreformation. Der Vortrag wird in der Aula des Marienmagnum gehalten.

* Der **Direktor des Deutschen evangelischen Volksbundes**, Herr Pastor Stuhmann, hielt gestern abend im Konzerthause einen Vortrag, wozu etwa 70 Damen und Herren erschienen waren. Der Redner sprach eine Stunde lang in glänzender Weise. Herr Pastor Siemer (Wiefels) teilte darnach mit, daß auch hier die Gründung eines Vereins des Deutschen evangelischen Volksbundes beabsichtigt sei, und forderte zum Beitritt auf.

* Seinen diesjährigen Gesellschaftsabend wird der **Bürgergesangverein Viederkrantz** Sonntag den 3. November im Konzerthause veranstalten. Zweck und Ziel des Vereins ist stets gewesen, das deutsche Volkslied zu pflegen. Wer daher wieder einmal recht schöne deutsche Volkslieder, vorgetragen von einem gut besetzten Männerchor, hören will, der laufe am Sonntag das Konzerthaus auf. Wie das vorliegende Programm ergibt, vertritt der Gesellschaftsabend recht genutzlich und angenehm zu werden. Eingeleitet wird der Abend durch den schönen Choral: Näher, mein Gott, zu Dir, unter dessen ergreifenden Klängen die Titanic in den Klüften versinkt. Das englische Original des Liedes ist 1841 von Miss Sarah Adams-Kluber gedichtet worden. In Anlehnung an eine vorhandene alte Melodie, angeblich von Fändel, schrieb Lowell Mason eine ergreifend schöne choralehmliche Musik zu dem Gedichte, das in dieser Verbindung in der englischen Welt als nationales Festlied bei allen feierlichen Anlässen und großen Ereignissen als Massenchor gesungen wird. Der auf den Tod verwundete Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Mac Kinklen, summierte die Weise als seiner Sterbesang, und bei seinem Begräbnisse wurde ihm der Choral von einem tausendköpfigen Studentenchor als Abschiedslied gesungen. Ebenso lang wenige Stunden nach dem Tode Edwards VII. von England die Londoner Heilsarmee das Lied vor dem Buckingham-Palast, in dem der tote König aufgebahrt lag. Mit Rücksicht auf seinen poetischen Wert bringen wir nachstehend das Lied, das in deutscher Uebersetzung lautet:

1. Näher, mein Gott, zu dir, näher zu dir.
Drückt mich auch Kummer hier, drohet man mir,
Soll doch trotz Kreuz und Pein dies meine Lösung sein:
Näher, mein Gott, zu dir, näher zu dir!
2. Bringt mir, wie Jakob dort, Nacht auch herein,
Find ich zum Ruheort nur einen Stein,
Nicht selbst im Traume hier mein Sehnen für und für:
Näher, mein Gott, zu dir, näher zu dir!
3. Geht auch die schmale Bahn aufwärts gar steil,
Nähert sie doch himmeln zu meinem Heil,
Engel, so licht und schön, winken aus sel'gen Höh'n:
Näher, mein Gott, zu dir, näher zu dir!
4. Ist dann die Nacht vorbei, leuchtet die Sonn',
Reiß' ich mich dir auf's neu vor deinem Thron;
Baue mein Bethel dir und lauch' mit Freuden hier:
Näher, mein Gott, zu dir, näher zu dir!
5. Ist mir auch ganz verhilft mein Weg allhier,
Wird nur mein Wunsch erfüllt: näher zu dir!
Schließt dann mein Väterglaube, schwing ich mich
freudig auf:
Näher, mein Gott, zu dir, näher zu dir!

Der Gesangverein wird den Choral mit Harmoniumbegleitung zu Gehör bringen. Sodann folgen echte deutsche Volkslieder, eine Reihe schöner Kompositionen. Zwischenburch werden dann noch, außer einigen Konzerten und einem Theaterstück, humoristische Sachen, wie ein Terzett und ein Quodlibet, zum Vortrag kommen. Den Schluß der Vorträge bildet eine humoristische

Szene für Männerchor und Solo: Die Sängerschaft nach Kamerun. Wenn die Sänger von dieser Fahrt zurückgekehrt sind, was jedenfalls noch am selben Abend erfolgen wird, fann der Ball beginnen. Die Bestrebungen des Vereins und seines tüchtigen Dirigenten werden am besten durch ein volles Haus belohnt.

* Nachdem die **Satzung der Zwangsinnung für das Maler- und Lackierhandwerk für Stadt und Amt Jever** genehmigt worden ist, fand heute vormittag im Rathause die Wahl des Innungspräsidenten statt. Zu dieser Wahl waren durch den Stadtmagistrat alle im Innungsbezirk wohnenden vollfähigen Personen, welche das Maler- und Lackierhandwerk selbstständig betreiben, eingeladen. Als Innungsvorstand wurde von den Erschienenen Herr Malermeister Schmidt an der Bahnhofstraße zu Jever gewählt.

* Die **Erneuerung der Lohse zur 5. und Hauptflasse 227. Königl. Preuß. Klassenlotterie**, deren Ziehung am 8. November beginnt und am 2. Dezember endigt, hat spätestens am 4. November zu geschehen, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

* **Clevers.** Nachdem am vergangenen Sonntag in unierer Nachbargemeinde Sandel eine Kirchenvisitazion abgehalten worden, findet dieselbe am nächsten Sonntag, November 3., in unierer Kirche statt. Der Gottesdienst beginnt um 10,30 Uhr. Es ist zu wünschen, daß die Gemeinde an diesem Tage die Kirche zahlreich besucht.

* **Waddewarden, 29. Okt.** Heute verwiderte die Kuh des Landwirts G. Ahlrichs zu Lübbenhausen bei der Ablieferung. Es war noch ein glücklicher Zufall, daß die Kuh zwischen Waddewarden und Hadden in einen tiefen Graben geriet und so an einen Baum gebunden werden konnte, wodurch wahrscheinlich ein weiteres Unglück vermieden wurde. Empfänger war der Viehhändler Fr. Jansen zu Wüppelster-Attenbeich. Jansen, der zufällig des Weges kam, holte seine Jagdflinte und erschloß die Kuh. Viele hilfsbereite Hände waren schnell zur Stelle und war der ganze Vorfall innerhalb einiger Minuten erledigt.

* **Middoge.** Der Arbeiter J. Wieting hier verkaufte durch den Rechnungsteller Oltmanns in Tettens seine dajelbst belegene Häuslingsstelle an den Wirt F. Fricke hier zum Preise von 2900 M.

* **Tettens.** Der Wirt H. Kohls zu Kl.-Zissenhausen verkaufte durch Vermittlung des Rechnungstellers A. Oltmanns hier, seine zu Ziallers belegene Häuslingsstelle für 1200 M.

* **Garns.** Durch den Rechnungsteller A. Oltmanns in Tettens verkaufte die Witwe D. F. Onnen zu Sophienlied ihr dajelbst belegenes zu zwei Wohnungen eingerichtete Haus mit 15 Nr 16 Dum. großen Gartengründen an den Häusling Jilrich Reddermann zu Sophienlied zum Preise von 2200 M.

* **Sande, 28. Okt.** Der Verein Gemeindegut hielt am Sonntag in M. v. Buschs Gasthof seine Vierteljahrsversammlung ab. Ein Herr hatte sich als neues Mitglied angemeldet. Es wurde eine Gemeindegutlegenheit bis zur nächsten Generalversammlung zurückgestellt, da noch nähere Erkundigungen einzuziehen sind. Der schlechte Zustand einiger neben den öffentlichen Straßen befindlichen Fußwege wurde zur Sprache gebracht und sollen die nötigen Schritte zur Abstellung der Uebelstände veranlaßt werden. — Am Sonnabend fand bei v. Busch ein vom biomedizinischen Verein veranstalteter, sehr interessanter und lehrreicher Lichtbildvortrag statt, der gut besucht war. Es wurden in recht anschaulicher Weise die Entstehung vieler Krankheiten, innerer Verkrüppelungen usw., welche durch äußere Einwirkungen, wie z. B. verkehrte Lebensweise, hartes Schmeiren und dergl. besonders gefördert werden, vorgeführt.

* **Rüstringen, 29. Okt.** „In den Sielen“ gestorben ist gestern abend der Gastwirt Th. Frier, Inhaber der Likienburg, im 62. Lebensjahre. Eine Zigarre im Munde und mit dem Einsinken von Bier beschäftigt, hat ihn der Tod aberufen. Ein schöner Tod, schmerzlicher nur für die Angehörigen. — Der sozialdemokratische Wahlverein hat neuerdings beschlossen, bei den Stadtratswahlen wieder die Kandidatenlisten der Bürgervereine zu unterstützen. Dieser Beschluß beweist, daß die gemäßigste Richtung um hier immer noch in der Mehrheit ist, wenn sie genügend vertreten ist.

* **Barel, 29. Okt.** Die Groß- Baugewerk- und Maschinenbauschule begann am 28. d. M. ihr Wintersemester. Alle Klassen sind voll besetzt. In der nächsten Zeit wird das neu eingerichtete elektrische Laboratorium in Betrieb gesetzt werden. Nach Mitteilung der Direktion ist Interessenten die Besichtigung gern gestattet.

* **Oldenburg, 27. Okt.** In einem Konzert des Männergesangvereins Viederkrantz, das in einer plastischen Wiedergabe der Hegarischen Ballade „Adolf von Wendenberg“ gipfelte, sang neben dem glänzenden jungen russischen Violinvirtuosen Sam Fiedelmann als erste Solistin Frau Prof. Marie Luise Köppler-Bethge aus Bremen. Von ihren in der Hauptache aus Brahms- und Schumann-Liedern bestehenden Programmnummern sang sie vor allem die Schumannschen Liedpartien in einer unerreichten Einheitsheit von Klang, Stimmung und Ausdruck und erschütterte durch die tiefe Empfindung in dem „Wer machte dich so krank“ und „Alte Laute“ die Hörer auf das Tiefste. Auch Sam Fiedelmann hatte den größten Erfolg durch sein hinreißendes, technisch absolut souveränes Spiel.

* **Oldenburg, 30. Okt.** Dem Landtage gehen heute die Anlagen 12, 18 und 19 zu. Die Anlage 18 enthält eine Gesetzesvorlage, wonach der Amtsgerichtsbezirk Damme aus den Gemeinden Damme, Steinfeld, Nordf und Neuentkirchen gebildet wird. Anlage 19 enthält eine Schulgesetzänderung für das Fürstentum Birkenfeld. In Anlage 12 wird dem Landtage die Nachweisung für 1911 und der Voranschlag für 1913 des Eisenbahnbaufonds vorgelegt. Der Voranschlag schlägt acht Millionen Mark der Einnahmen und Ausgaben ab. Er enthält u. a. für die Herstellung eines neuen Anschlußgleises und anderer Veränderungen auf Bahnhof Barel 86 000 M., ferner für den Bau einer Nebenbahn Barel-Rodenkirchen die dritte Rate mit 150 000 M. und für die Herstellung des zweiten Gleises Brate-Nordenham die erste Rate mit 400 000 M.

* **Blegetande.** Bei den Metallwerken Unterwefer herrschte in den letzten Wochen ein reger Schiffsverkehr. Es kamen einige Leichterfahne mit Zinkblende zur Entlochung, ein Dampfer brachte Tor an, weiter wurden feuerfeste Steine entlocht und andererseits einige Schiffe mit Rückständen der Verhüttung beladen, die in anderen Hüttenwerken noch einer weiteren Verarbeitung unterworfen werden sollen. In diesem Punkte wird vermutlich die Fertigstellung der seit längerer Zeit im Angriff genommenen Bleihütte einen Wandel herbeiführen, indem dieser dann ohne Zweifel Arbeitsprojekte übertragen werden können, die jetzt noch anderen Hüttenwerken überlassen werden müssen. Es bleibt abzuwarten, ob auch die Erzeugnisse der Bleigewinnung, wie jetzt das Rohzink, in der Hauptache ihr Absatzgebiet im Auslande finden werden. Während nämlich der inländische Bedarf an Rohzink von den deutschen Rohzinkwerken wohl gedeckt werden kann, hat die deutsche Bleigewinnung dem ständig wachsenden Inlandsverbrauch nicht zu folgen vermocht, so daß zur Deckung desselben auf das Ausland zurückgegriffen werden mußte. Am Rohbleiverbrauch sind neben der Fabrikation der eigentlichen Bleiwaren vor allem beteiligt die Akkumulatorenfabriken und andere elektrotechnische Betriebe, die Munitions- und die Spielwarenfabriken, die Schrittaeschereien und die chemische Industrie, welche Blei für eine große Reihe von Betrieben, z. B. für die Herstellung von Bleizucker, Bleiweiß, Mennige und Chromgelb, bedarf, nicht zu vergessen, auch die Kabelwerke, die bedeutende Mengen Blei verarbeiten. Demgegenüber ist der deutsche Bleihütten die Aufrechterhaltung und Vergrößerung der Produktion dadurch erschwert, daß der inländische Verbrauch nicht imstande ist, ihren Bedarf an Bleierzen voll zu befriedigen, so daß sie darauf angewiesen sind, auf dem Auslandsmarkt mit anderen, besonders mit englischen Bleihütten, bei der Beschaffung der Erze in Wettbewerb zu treten. Die dadurch bedingten höheren Preise für die Rohstoffe in Verbindung mit den Kosten der Verfrachtung bis zur Verarbeitungsstätte setzen die deutschen Bleihütten nicht unerheblich in Nachteil gegenüber denen des Auslandes. Unter diesen Verhältnissen hat die günstige Gelegenheit der neuen Bleihütte an einer Wasserstraße in größerer Nähe der Welt Handelswege eine erhebliche Bedeutung. (B. 3.)

Zum Reformationsfest.

„Früher hieß es: Gebt der Seele einen Sonntag, jetzt heißt es: Gebt dem Sonntag eine Seele.“ — so der bekannte österreichische Schriftsteller Peter Kosegger. Die Sonntagsruhe allein tut's nicht, sie ist unter uns durch Staatsgesetz geregelt; gebt dem Sonntag auch eine Seele, einen geistlichen Inhalt, eine Bedeutung fürs innere Leben. Was ist denn die Seele des Reformationsfestes, sein innerstes Geheimnis? Wollen wir heute bloß Luther verherrlichen? Nun, Luther in allen Ehren, er ist der größte Deutsche, den wir kennen; aber wir treiben in unserer Zeit schon Personenkult und Menschenvergötterung genug. Heute wollen wir uns bestimmen, was Gott an uns getan hat in den Tagen der Reformation.

Ein feste Burg ist unser Gott,
ein' aute Wehr und Waffen,
er hilft uns frei aus aller Not,
die uns jetzt hat betroffen.

Diese Worte unseres Schutzes und Trutzliedes führen uns in den Kern der Sache ein. Darauf kommt's an: Das alte Evangelium mit der Macht des weltüberwindenden Glaubens ist durch den Gottesmann von Wittenberg wieder in seiner ursprünglichen Reinheit zur Geltung gebracht. Nun wissen wir, daß nicht fromme Werke und Andachtsübungen uns vor Gott gerecht machen, sondern allein der Glaube an den, der für uns gestorben ist, das Vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes, die in Christo erschienen ist. Wie werde ich meines Heils gewiß? Das ist die Frage, darüber wir uns mit Rom streiten. Die katholische Kirche mit ihrer Priesterherrschaft, ihrem Ablasshandel, ihrer Heilandenverehrung, ihrem Reliquienwesen ist wie ein großer Versicherungsverein, der seinen Mitgliedern das ewige Heil garantiert, wenn sie vorgeschriebene die geschilderten Leistungen erfüllen. Unsere Kirche will das Evangelium predigen und Jesus vor Augen malen, um so jeden zu der Überzeugung zu bringen: Gott liebt dich, du bist sein Kind und hast Zugang zum Thron der Gnade. Dieser Glaube macht uns frisch, frei, frohlich, fromm. **Fröhlich** gewagt, ist halb gewonnen; aber wo ist so viel frischer Raqemut, so viel Heldeninn, so viel Unternehmungslust als bei einem Menschen, der von Herzen glaubt? Das sehen wir doch bei Luther, als er auf dem Reichstage zu Worms vor Kaiser und Fürsten sein Bekenntnis ablegte. „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir. Amen.“ Der Glaube macht weiter auch frei, wie uns das Luther in seiner Schrift: „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ so unübertrefflich schildert. Durch den Glauben sind wir Könige, die im Kampf mit Sünde und Versuchung, mit Not und Tod überwinden. Durch den Glauben sind wir alle Priester Gottes, die keine menschliche Vermittlung bedürfen, sondern getroßt und mit aller Zuversicht beten. Der Glaube macht uns drittens **frohlich**. Wenn uns die Vergangenheit anläßt und an allerlei erinnert, was wir verkehrt gemacht haben und womit wir nicht vor Gott bestehen können, so spricht der Glaube: Sei getroßt, mein Kind, deine Sünden sind dir vergeben. Gottes Gnade und Christi Blut machet allen Schaden gut. Wenn uns die Gegenwart so trübe erscheint, daß wir hart ins Gedränge kommen und oft nicht wissen, wo aus noch ein, dann sagt der Glaube: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende, ich geh' voran, ich steh' euch an der Seite! Wenn die Zukunft uns Sorge macht und wir ängstlich fragen: Wo will's hinaus? — dann sagt der Glaube: Nur frisch hinein, es wird so tief nicht sein! Der Herr wird für euch streiten und ihr werdet stille sein. So tröstet uns der Glaube bei den Nöten der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, er macht uns frohlich. Der Glaube macht uns endlich auch **fromm**, er treibt in die guten Werke, spornet zur Heiligung an und zum Dienst in der Nächstenliebe. Hieron wäre noch wohl viel zu reden, weil man immer wieder den Vorwurf hören muß, die evangelische Kirche lege alles Gewicht auf den Glauben und verleihe so zur sittlichen Arbeit. Das ist töricht ge-redet. „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“ Das Kennzeichen wahren Christentums sind nicht fromme Worte, christliche Sitten und Gewohnheiten und andere schöne Formen und Gebarden, sondern daran erkennt man die Gläubigen, daß sie in Gottes Geboten wandeln und seine Rechte halten und darnach tun. Aber, sagen wir mit Luther, erit der Baum und dann die Frucht, erit muß die Person des Menschen auf sein, ehe er gute Werke tun kann. Gut aber werden wir durch den Glauben, gut und gerecht vor Gott, und dann gilt es, den Glauben in Werken zu beweisen.

Wir nennen uns Protestanten. Aber laßt uns nicht bloß gegen den Irr- und Aberglauben der katholischen Kirche protestieren, sondern auch gegen den Unglauben in unsern eignen Reihen. Wir wollen uns das mutige Bekenntnis ins Gedächtnis zurückrufen, was einst unsere Väter auf dem Reichstag zu Auasburg abgelegt haben.

Ich rede von deinen Zeugnissen vor Königen
und schäme mich nicht. Amen.

Generalversammlung der Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe.

S. & H. Berlin, 28. Oktober.

Unter überaus zahlreicher Beteiligung von Vertretern des deutschen Handels und Gewerbes aus allen

Teilen des Reiches und unter Teilnahme einer Anzahl Regierungsvertreter und Reichs- und Landtagsabgeordneten der bürgerlichen Parteien trat heute im Lehrervereinshaus die Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung zusammen. — Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Otto Linke (Berlin) erörterte dieser den Jahresbericht. In demselben wird hervorgehoben, daß über die wirtschaftliche Lage des Kleinhandels und selbständigen Gewerbebetriebe im abgelaufenen Jahre Erfreuliches nicht berichtet werden könne. Bedauert wird, daß die Reichs- und Staatsregierung dem Aufschwung der Warenhäuser und dem Niedergang des Mittelstandes mit verdrängten Armen zusehe. Man dürfe sich deshalb auch nicht wundern, daß der mit allen Mitteln der Geschäftigkeit veranstaltete „Leuerungsrummel“ ebenfalls zumunsten des deutschen Mittelstandes ausgelegt worden sei. Ingesamt gehören der Zentralvereinigung über 300 Vereine mit 24. 40 000 Mitgliedern an. — Pannfuchen (Barmen) referierte über die „Behördlichen Maßnahmen gegen die Leuerung“. Er verurteilte die von den Städten eingerichteten Verkaufsalen für Lebensmittel und legte eine Resolution vor, worin dem Bedauern hierüber Ausdruck verliehen und die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Handels- und Gewerbetreibenden in Gemeinschaft mit der ortsansässigen Kaufmannschaft und gewerblichen Organisationen die Mittel zur Abhilfe erörtern und das Erforderliche in die Wege leiten werde. Die Resolution wurde einstimmig angenommen. — Generalsekretär Bergmann (Berlin) behandelte das Thema „Die ablehnende Stellung der preussischen Regierung zur Erhöhung der Warenhaussteuer“. Er gab dem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Regierung ihren früheren Standpunkt verlassen und sich bei ihrer Schwächung durchwegs auf das Material des Verbandes der Waren- und Kaufhäuser gestützt habe. Die Notwendigkeit einer Erhöhung der Warenhaussteuer brauche nicht besonders betont zu werden. Zum Schluß seiner Ausführungen legte der Referent eine Resolution vor, worin die ablehnende Haltung der Regierung gegenüber einer Erhöhung der Warenhaussteuer bedauert und die Gründe, welche die Regierung zu ihrer veränderten Stellungnahme bewegen haben, für unveränderlich erachtet werden. Nach einer längeren Diskussion, an welcher sich auch Landtagsabgeordneter Hammer beteiligte, und in der mehrere Redner wegen der Schärfe ihrer Ausdrucksweise vom Vorsitzenden zur Mäßigung ermahnt werden mußten, wurde die Resolution einstimmig angenommen. — Kauf (Stettin) referierte sodann über die „Weitere Verkürzung der notwendigen Geschäftszeit durch die reichsrechtliche Neuregelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe“. Er legte eine Resolution vor, worin u. a. gefordert wird, daß die fünf-stündige Geschäftszeit im Warenhandelsbetriebe beibehalten wird, daß eine Verkürzung nur durch Beschluß einer Zweidrittelmehrheit der betreffenden Branche vorgenommen werden kann usw. In der sehr ausgedehnten Diskussion kamen Freunde und Gegner der Verkürzung der sonntäglichen Verkaufszeit zu Worte. Töpfer (Potsdam) und Sander (Breslau) hoben hervor, daß eine Verkürzung der Geschäftszeit an Sonntagen unmöglich sei und die kleinen Städte für einen verkürzten Sonntag überhaupt nicht in Betracht kommen. — Stadtrat Schulz (Memel) sprach sich gegen die vorgelegte Resolution aus und betonte, daß man die Verhältnisse in Stadt und Land berücksichtigen müsse. — Wekel (Pritzwalk) wandte sich gegen den deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverband und forderte, daß die Regierung mit dem Entgegenkommen gegenüber den Handlungsgehilfen aufhören müsse; eine zusammenhängende Geschäftszeit an Sonntagen sei einzuführen. Die Resolution wurde angenommen. — Kulturrat Dr. Grünberg (Berlin) behandelte vom juristischen Standpunkte aus den „Begriff des Selbstkoffenpreises in der Rechtsprechung“. Die von ihm vorgelegte Resolution fand einstimmige Annahme. — In einer Sonderversammlung sprach Dr. Thieken vom Reichsversicherungsamt über „Die wichtigsten Bestimmungen des Reichsversicherungs-gesetzes für Angestellte.“

Gerichtszeitung.

Bielefeld, 26. Okt. Vor dem hiesigen Schwurgericht ist in der vergangenen Nacht um 12 Uhr ein Prozeß zu Ende gegangen, der sechs Tage in Anspruch genommen hat. Auf der Anklagebank saßen die Kaufleute Franz Kniage und Hermann Krunl aus Herford, die Inhaber der vertrachteten Firma Dirkopp Nachf. waren. Die Anklage lautete auf betrügerischen Bankrott und wissentlichen Falschheid. Durch die umfangreiche Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß die Angeklagten Vermögensstüde, Forderungen und Waren im Werte von 50 000 M. beiseite geschafft, die Handelsbücher teils vernichtet, teils verheimlicht und so geführt hatten, daß eine Klarlegung der Vermögensverhältnisse nicht möglich war. Diese betrügerischen Machenschaften verfolgten den Zweck, die Gläubiger zu benachteiligen, was zum Teil auch gelungen ist. Die Geschworenen kamen auf Grund der Beweisaufnahme zur Bestätigung der gestellten Schuldfraagen. Das Gericht verurteilte Kniage wegen betrügerischen Bankrotts und fahrlässigen Falschheid zu zwei Jahren vier Monaten Zuchthaus und Krunl wegen betrügerischen Bankrotts und wissentlichen Meineides zu drei Jahren Zuchthaus sowie zu den

üblichen Nebenstrafen. Sechs bezw. vier Monate der Untersuchungshaft wurden den Angeklagten anzurechnet. (Im Jahre 1907 ist der Gastwirt und Kaufmann Alfred Sidde, damals in Jever, von dem verurteilten Franz Kniage um 24. 10 000 M. geschädigt worden, weshalb Sidde gezwungen wurde, sein aufnehendes Geschäft in Jever im Jahre 1908 aufzugeben.)

Sprechsaal.

Ausnahmetage vom Ladenschluß und von der Mindestruhezeit.

In unserer Stadt sowie im Amt Jever sind auf Grund der Gewerbeordnung (§ 189 d und e) noch Ausnahmen vom Ladenschluß und von der Mindestruhezeit zugelassen.

Die Bestimmungen über die Ausnahmetage sind im Jahre 1900 geschaffen, um der kaufenden Bevölkerung Gelegenheit zu geben, sich dem damals neuen Zustande — Neumühlenschluß — anzubequemen. Sie waren von vornherein nur für eine Ubergangszeit bestimmt, was in den ministeriellen Ausführungsbestimmungen auch deutlich zum Ausdruck kam. Nachdem das Gesetz nunmehr 12 Jahre in Wirksamkeit ist, hat sich die Bevölkerung an den früheren Geschäftsschluß gewöhnt, so daß die Ausnahmetage überflüssig geworden sind. Das mag dadurch bewiesen werden, daß im Jahre 1911 nicht weniger als 267 Gemeinden aller Größenklassen keine Ausnahmetage vom Ladenschluß mehr zugelassen hatten. In 104 Gemeinden wurden überhaupt niemals Ausnahmen auf Grund der gesetzlichen Vorschriften gewährt.

Bermindert wurde die Zahl der Ladenschluß-Ausnahmetage von 1901 auf 1902 in 68 Gemeinden, von 1906 auf 1907 in 149 Gemeinden und von 1910 auf 1911 in 128 Gemeinden. Von 1911 auf 1912 seien aus folgenden Orten ganz wesentliche Verminderungen angeführt: **Ulfhaffenburg** beseitigte alle 10 Ladenschluß-Ausnahmetage, **Bensberg** ermäßigte sie von 17 auf 8, **Bergedorf** um 4, **Dortmund** um 5, **Dresden** um 16, **Feuerbach** um 35, **Kirch** um 18, **Gummersbach** um 8, **Herford** um 7, **Siedesheim** um 9, **Konstanz** um 28, **Carthagen** um 7, **Leer** um 17, **Linden** um 7, **Saargemünd** um 40 und **Riesa** um 24. Das Publikum hat die Verminderung nirgends beanstandet, weil es von vornherein auf diese Tage kein Gewicht gelegt hat.

Das von vielen Polizeibehörden beachtete Verfahren der ganz allmählichen schrittweisen Einschränkung der Ausnahmetage entspricht durchaus nicht dem Wünsche eines großen Teils der selbständigen Ladeninhaber, deren Ansichten doch für die Entscheidung über die Zahl der zuzulassenden Ausnahmetage eigentlich maßgebend sein müßte. Immer wieder hört man Klagen der Geschäftsinhaber (gerade hier in Jever), daß die Betriebs-unkosten während der verlängerten Verkaufszeit größer seien als die Einnahmen. Licht, Heizung, Dienstbereitschaft der Geschäftsberren sowohl als auch des Personals erfordern einen beträchtlichen Aufwandaufwand, während der Umsatz in den freigegebenen Stunden ganz unbedeutend sei. Das laufende Publikum legt eben nicht den geringsten Wert auf diese Ausnahmetage. Ein Beweis dafür ist der Umstand, daß zwar das Publikum an vielen Orten von den Geschäftsleuten und von den Behörden durch besondere Bekanntmachungen immer wieder auf die verlängerte Verkaufszeit an den Ausnahmetagen hingewiesen wird, die Tage aber trotzdem nicht beachtet. Und aus guten Gründen nicht beachtet. Es braucht sie nicht. Dreizehn bezw. vierzehn Verkaufsstunden am Tage genügen durchaus, auch einem hoch gesteigerten Kaufbedürfnis gegenüber. Hat sich doch so wohl bei der Einführung des Neun- bezw. Achtuhrladenschlusses wie auch bei der Beschränkung der Ausnahmetage herausgestellt, daß das laufende Publikum sich über-tausend schnell an die Neuerungen gewöhnt.

In Wandsbeck fand Ende September 1911 in einer Verammlung des dortigen Handelsvereins eine Beratung über die Ausnahmetage statt. In ihr wurde die Festsetzung von 15 Ausnahmetagen als eine Härte für die Ladeninhaber bezeichnet und die Verminderung auf fünf beantragt.

Auch für unsere Stadt wäre es am Platze, die vier Ausnahme-Sonntage vor Weihnachten, wenn auch nicht völlig zu beseitigen, so doch zu vermindern. Hs.

Handelsteil.

Berlin, 29. Oktober. (Mittliche Preisstellung der Berliner Produktenbörse. Preise in Mark für 1000 Kilogr. frei Berlin netto Kasse.)

	v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen Oktober	211,00	—	—	210,50
Dezember	210,25	210,25	209,75	210,00
Mai	214,50	214,50	213,75	214,00
Roggen Oktober	185,50	—	—	184,50
Dezember	179,75	179,75	178,75	180,50
Mai	181,25	181,25	180,50	179,25
Hafer Dezember	182,25	182,00	181,25	180,75
Mai	—	182,00	181,25	—
Rübsöl Oktober	68,80	—	68,50	68,70
Dezember	—	—	65,60	65,50

Spielplan des Großherzoglichen Theaters in Oberkassa.
Freitag, 1. November: 23. Vorst. im Ab. Freipräse haben keine Gültigkeit. Novität! Zum ersten Male: Der liebe Augustin. Operette in 3 Akten von R. Bernauer und E. Weissh. Musik von Leo Fall. Anfang 7.30 Uhr.

Amtliche Anzeigen.

Großh. Amt Jever.
Jever, 27. Okt. 1912.

Kontrollversammlungen.

Die diesjährigen Herbstkontrollversammlungen finden im Besitze des Weideamts Wilhelms- haven statt:

- zu Uccum — Rickleis Wirt schaft — am 8. November vormittags 11 Uhr für alle Gestellungs-pflichtigen;
- zu Jever — Kriegerdenkmal — am 9. Novbr. vormittags 10 1/2 Uhr für alle Gestellungs-pflichtigen;
- zu Hohenkirchen — Kirche — am 11. November vormittags 11 Uhr für alle Gestellungs-pflichtigen;
- zu Wilhelmshaven — Re- staurant Tonhalle, Hollmanns- straße —
 - am 12. November vormit- tags 10 Uhr für die An- gehörigen der Jahresklasse 1905, außer Marine sowie die vorklebend unter Ziffer 2 Genannten,
 - am 12. November nach- mittags 3 Uhr für die An- gehörigen der Jahresklassen 1905 und 1906, nur Marine,
 - am 13. November vormit- tags 10 Uhr für die An- gehörigen der Jahresklasse 1906, außer Marine,
 - am 13. November nach- mittags 3 Uhr für die An- gehörigen der Jahresklassen 1907 und 1908, nur Marine,
 - am 14. November vormit- tags 10 Uhr für die An- gehörigen der Jahresklasse 1907, außer Marine,
 - am 14. November nach- mittags 3 Uhr für die An- gehörigen der Jahresklasse 1908, außer Marine, und sämtliche gestellungspflich- tigen Offiziere,
 - am 15. November vormit- tags 10 Uhr für die An- gehörigen der Jahresklasse 1909, alle Waffen,
 - am 15. November nach- mittags 3 Uhr für die An- gehörigen der Jahresklassen 1910, 1911 und 1912, alle Waffen.

Es haben zu erscheinen:

- die Angehörigen der Reserve und Marinereserve.
- Von den Angehörigen der Landwehr der Jahresklasse 1900 und den drei- und mehrjährig Gedienten der Land- und Seewehr der Jahresklasse 1902 nur die- jenigen, die in der Zeit vom 1. April bis zum 30. September zum aktiven Dienst eingetreten sind.
- Die zur Disposition ihrer Truppen oder Marineteile beurlaubten und die zur Disposition der Ersatzbe- hörden entlassenen Mann- schaften.

Drosf.

Der Amtsanwalt.

Jever, 1912 Okt. 23.
In der Nacht vom 20./21. oder 21./22. d. M. ist dem Zim- mermann Gerhard Hayen in Widdelsjühr von mehreren beim Hause lagernden eigenen Päch- tern einer im Werte von 2 Mk. gekohlen worden.

Ferner ist dem Gändler Lübbe Janßen in Widdelsjühr in der Nacht vom 19./20. d. M. ein am Wege nach Uccumerfel beim Hause des Zimmermanns Hayen lagerndes, 5 Meter langes und 25 Zm. breites sog. Pflanzbrett, im Werte von 3 bis 4 Mark, gekohlen worden.

Ich erlaube um Nachforschung. — Nr. 649/12.
J. B.: Carels.

Der Amtsanwalt

Jever, 1912 Okt. 23.
Sonntag den 20. d. M. zwi- schen 8 und 9 Uhr abends ist ein vor der Wirtschaft von Fre- richs in Schortens hingestelltes, noch gut erhaltenes Fahrrad, Marke Wright, Nr. 248303, im Werte von 70 Mark, gekohlen worden.

Ich erlaube um Nachforschung nach dem Täter. — Nr. 648/12.
J. B.: Carels.

Gemeindesache.

Sonnabend den 2., Sonntag den 3. und Dienstag den 5. November, jedesmal nachmit- tags von 3 bis 5 Uhr, in meiner Wohnung, Gebung der Ge- meindeumlagen, zur Landwirt- schaftskammer, der Landpacht, sowie der an hies. Pfarre zu zahlenden Berechtigkeiten.
Oldorf, Okt. 1912.
G. Janßen, Nr.

Tielfache.

Werde die Schauung in mei- nem Bezirk von Freitag den 1. Nov. an vornehmen.
R. Heiten, Nebengeschw.

Kirchensache.

Von den Sandeler **Pfarrländereien** fallen mit Ablauf dieses Jahres aus der Pacht Müstkamp 1, Großer und Kleiner Kuhstamm, Ugtaderkamp, Hörn und Sechs- ackerkamp. Dieselben sollen **Montag den 4. November abends 6 Uhr** in Reuters Gasthause zu San- del neu verpachtet werden, wozu Pächter eingeladen werden.
Sandel, 1912 Okt. 28.
Der Kirchenrat.

Bermischte Anzeigen.

Herr Fröhmer Klostermann zu Rahrdum will seine daselbst belegene

Landhäuslingsstelle

zum beliebigen Antritt durch mich öffentlich verkaufen lassen. Die Stelle ist 2,1197 Hektar (4 1/2, Matten) groß und direkt am Rahrdumer Wege, der vor- ausichtlich im nächstn Jahre gepflastert wird, belegen. Das Land ist guter Bonität.

Termin zum öffentlich meist- bietenden Verkaufe habe ich an- gesetzt auf **Sonnabend d. 2. Nov. 1912 nachm. 6 Uhr**

in Jbens Gastwirtschaft zu Rahrdum. Die Ländereien ge- langen sowohl getrennt als auch im ganzen zum Ausfag. Bei irgend annehmbarem Ge- bote wird in diesem Termine der Zuschlag sofort erteilt. Nach beendetem Aussfag können einige Erbhauer zum Verkaufe käuflichhaber werden einge- laden.

Jever. **H. A. Meyer,** amtl. Auktionator.

Widerruf.

Die Vergantung des Handels- manns Heint. Lübben in Graf- schaft findet umständelhalber **nicht**

statt. Sillenstede, 1912 Okt. 29.
Georg Albers, Heint. Hayen, amtl. Aukt.

Widerruf!

Der Verkauf von Schwe- inen in Schortens findet **Sonnabend den 9. Nov. d. J. (nicht Sonnabend den 2. November)**

statt. Heidemühle. Friz Haschen.

Verkauf von Schweinen in Schortens.

Für betr. Rechnung werde ich **Sonnabend den 9. Nov. d. J. (nicht Sonnabend den 2. Nov. d. J.) nachm. 1 Uhr beg.**

bei Lübbe Heinrichs Gasthause in Schortens



50 Stück große und kleine Schweine

öffentlich meistbietend auf Zah- lungsfrist verkaufen.
Käufer lade freundl. ein.
Heidemühle. Friz Haschen.

Pferdehändler G. Frels zu Rühringen läßt

Freitag den 1. Nov. d. J. nachmittags 2 Uhr anfangend in und bei Joh. Folkers Gast- wirtschaft zu Rühringen, Ver- l, Bismarckstraße,



za. 20 Stück starke Arbeitspferde,

worunter **Oldenburger, Dänen und Russen,** sowie **40-50 St. große und kleine Schweine**



mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Rühringen, 1912 Okt. 19.
G. Herdes, amtl. Aukt.

Clevers. Die zu Fester- lings Nachfag gehörenden so- genannten Blockacker sollen auf zwei Jahre anderweit verpachtet werden und wollen Reflektanten sich mit mir in Verbindung setzen.
Jever, 28. Okt. 1912
Erich Albers.

Verkaufe schöne schwere Ferkel. Uhlrichs.
Hohenl.-Stietwendung.
Angekörten Schaafstock empfehle zum Decken. D. D.

Der Landwirt Heinrich Jacobs zu Edoburg läßt wegen des ihn betroffenen Brandunglücks **Sonnabend, 2. Nov. d. J., nachm. 1 Uhr**

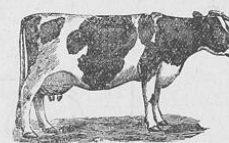
bei Witwe Bargins Gasthause zu Uccum auf halbjährige Zah- lungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen:



4 Pferde,

- als:
- 1 5jähr. Wallach,
 - 1 belegte Stute,
 - 1 schwarzes Hengstfüllen,
 - 1 starkes Arbeitspferd;

32 Stück



schönes Hornvieh,

als:

- 14 junge Milchkühe, dar- unter 2 frischmilchende und 1 hochtragende,

- 3 belegte Beester,
- 4 1 1/2-jähr. Beester,
- 1 1 1/2-jähr. Stier,
- 1 1-jähr. Enten,
- 5 1/2-jähr. Kuhkälber,
- 2 1/2-jähr. Bullkälber,
- 2 junge Kälber;
- 2 gültige Schafe;
- 40 bis 50 Hühner;

ferner:

- 2 Ackermagen, Pflüge und Eggen sonstige Geräte, 1 Bladen Kohl.

Käufer werden eingeladen.
Sillenstede, 28. Okt. 1912.
Georg Albers, Heint. Hayen, amtl. Aukt.

Auf der Vergantung des Landwirts Heinrich Jacobs zu Edoburg am **2. November d. J.** kommen ferner zum Ver- kauf:

Sitzzeuge, Dreifüße, Milch- transportkanen, Hinterfetten, Sichten, 1 Schlitten, 1 Schlach- tock, 1 Lot 1 Senze, 1 Hüh- nerhaus, Pferdegeschirre, 1 fast neue Erdharre und sonstige Gegenstände.
Sillenstede, 29. Okt. 1912.
Georg Albers, Heint. Hayen, amtl. Aukt.

Ein 300 Pfund schweres **Schwein** und ein schweres Bull- kalb zum Weiterfüttern zu ver- kaufen.
B. Benters.
Bonnhausen bei Wüppels.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar sei zwecks Anregung eines vollen, kräftigen

Haar- wuchs-

es, bezw. der Haarwurzeln, folgen- des bewährte und billige Rezept empfohlen: Wöchentlich 2maliges Was- chen des Haars mit Zucker's kombiniertem **Kräuter-Sham- poon** (Pat. 20 Pf.), daneben mög- lichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit Zucker's Ori- ginal- **Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25), außerdem regelmäßiges Waschen der Kopfhaut mit Zucker's Spezial- **Kräuter- Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Carl Breit- haupt, Drogerie.**

Frau Adolf Schulze in Sil- lenstede beabsichtigt ihre

Besitzung

zur Größe von 25 Ar 21 Dum., besonders passend für einen Gändler, zum Antritt am 1. Mai 1913 öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen. Zweiter Verstei- gerungstermin:

Sonnabend, 2. Nov. d. J., abends 7 Uhr

in Johann Beders Gasthause hier.

Käufer werden eingeladen.

Sillenstede, 1912 Okt. 26.
Georg Albers, Heint. Hayen, amtl. Auktionator.

Herr Viehhändler Bernh. Gerdes zu Jever läßt

Montag den 4. November nachm. 2 Uhr beginnend

bei G. J. Gerdes Gasthose zu Jever a. d. Schlawe öffentlich an den Meistbietenden auf halb- jährige Zahlungsfrist durch mich versteigern:

- 20 hochtragende u. frisch- milche Kühe u. Rinder,
- 15 zeilmilche, fahre und fette Kühe,
- 6 Kuhenters,
- 5 Enteroschfen.

Käufer werden eingeladen mit dem Bemerken, daß nur gutes hiesiges Vieh zum Ver- kaufe gelangt.

Wiarden. J. Müller, Auktionator.

Verkaufe guten vierjährigen Wallach mit gutem Gang sowie 40 Stück gute, 4 bis 6 Wochen alte Ferkel. Schipper.
Kattens bei Jever.

Empfehle meinen angekauften Stier zum Decken.
Schoof.
R. Heiten.

Empfehle meinen Eber zum Decken
R. Wichtens. Johs. Folkers.

Empfehle meinen **Schafbock** zum Decken. Theodor Jürgens.
Wintser-Nord.-Alt-Deich

Arbeiterwohnung

an einen zuverlässigen Arbeiter, der das ganze Jahr Arbeit hat, zum 1. Mai zu vermieten.
B. u. B. Brader.
Moorwarfen.
Gefunden eine Uhr.
Al. Ostem. A. Gapele.

Kein Husten mehr

Dr. Bufe's echte Eucalyptus-Menthol-Bonbons u. Genschönig wirken Wunder. à 30, 50 u. 100 Pfg. Bei F. Bueh, Hofapotheke.

Sabe auf Lager:

Somlo,
Maisfutter,
Quakerfutter,
Baumwoll-Saatmehl,
Soyabohnenmehl.

Verkaufe letzteres auch gegen guten Pafer.

Neuende. J. Hillmers.

Massenvorrat von Obstbäumen

in Sorten für hiesige Gegend, starke und extra starke Ware, sowie sämtliche andern Baum-schularartikel billigt
Preisliste gratis.

Ostern, Geinr. Zppers,
b. Bahnhof, Handelsgärtner.

Honig! garantiert rein, versende die 10 Pfd-Dose 1. Qual. zu 6,80 Mk., Auslese Ia Qual. 7,50 Mk. franko. Nicht-gehl. nehme zurück. Gehl. Ölmer, Großimerei, Osterhagen b. Ehemündt l. Oldbg.

Für Schuhmacher!

Sabe noch eine große Partie Leder, eine Ledermäße, Stanzmesser mit Zubehör sowie andere Schuhmacherartikel und Werkzeuge zu verkaufen.
Garnis. G. W. Nansen Wme.

Darlehen

auf Hausstand oder gegen Abschluss auf Lebensversicherung ver-schafft diskret

Overh. Lengen,

Mandatar in Emden,
Schlichte 22
20 Pfg. Rückporto beizulegen.

Bockheide

zu verkaufen. Bei ganzen Kunden bitte um vorherige Bestellung.
Feldhausen. G. Wsche.

Täglich frische Biertreber.

Ausgabe nur 3 Uhr nachm.
Brauerei Festschloß.

Zu verkaufen auf Mai 1913 das von mir bewohnte

Haus.

Steinstr. 171. G. Ferbitz.

Anzuleihen gesucht

7000 Mk., 14000 Mk. und 5000 Mk. auf absolut sichere zweite Hypothek.

Küstringen, Schwitters.
Wilhelmshavenstr. 1.

Zugelassen ein Hund Marke: Lettens Nr. 84).

Am Markt M. Klotze.

Zugelassen

zwei Enten. G. Hillerts.
Rafenstr. Altendick.

Zugelassen ein Schaf mit Bodlamm gegen Erstattung der Kosten abzuholen.

P. u. W. Brader.
Moorwarfen.

Empfehle mich zum

Nähen

und bitte um Zuspruch.
Frau R. Kolschen.
Kulterei bei Lettens

Bilanz per 30. April 1912 der Molkereigenossenschaft Neuende, e. G. m. u. H., zu Küstringen.

Aktiva.		M		S		Passiva.	
Kassenbestand				1022	46	Geschäftsanteile	2510
Reiservetteile				1000		Forderungen für Milch	43091
Wert des Futters				345		Schulden	181200
Wert des lebenden Inventars				2400		Reservefonds	2895
Molkereiprodukte				13035		Betriebsrücklage	3135
Buchwert der Immobilien	128959					Kautionen	8966
Abshr. 2 1/2%	3223	98				Gewinn	505
Extraamortisation	5755	93					
		8979	91	119979	09		
Buchwert der Maschinen	73464	40					
Abshr. 10%	7346	44		66117	96		
Buchwert der Geräte	6938	20					
Abshr. 15%	1040	15		5898	05		
Ausstände	25398	44					
Forderungen an Genossen	1909	07					
Forderungen an Stadtschul-schaft	6299	39					
Abshr. f. Unsichere	1600	—		4699	39		
				32006	90		
				241804	46		
						241804	46

Zahl der Genossen am 1. Mai 1911 230

" " " " 30 April 1912 248

Abgang 3

Zugang 21

Der Vorstand:

G. Harten. G. Schipper.

Teuere Zeiten!

1 Die Hausfrau ist in schwerer Not, Es langt nicht mehr zum Butterbrot!

2 Und hört der Mann von Margarine, Gleich macht er eine saure Miene.

3 Da kommt ihr ein Gedanke fein: Wie möcht es mit Palmona sein?

4 Sie setzt sie hin recht zart und frisch. Statt Butter auf den Frühstückstisch.

5 Nun ist sie froh und ohne Sorgen, Denn siehste, er hat nichts - gemorckelt!

6 Und ganz vergnüglich liest im Blatt Er das Palmona-Insertat! (Pflanzen-Butter-Margarine)

IVO PUNONNY

Tierarzt Bargums

gefehllich geschützes Viehreinigungspulver ist nach glänzenden Anerkennungen vieler tausender angesehener Landwirte u. Tierärzte d. wirksamste Ungeziefermittel bei allen Haustieren. — Keine Waschungen! Keine Erkälfungen mehr! Bestens empfohlen von Herrn Geheimrat Prof. Dr. Kaiser, Tierärztl. Hochsch., Hannover.



Großfrüchtige Johannis-beersträucher empfiehlt Rosenm. Aug. Bindels. Rosen empfiehlt zur jetzigen Pflanzzeit Aug. Bindels.

Tomaten

1 Pfd. 27 Pfg. J. H. Cassens.

Prima Talg

offerierte à Pfund mit 50 Pfg. bei Abnahme von 50 Pfd. gegen Nachnahme.

J. G. Siems,

Hollieferant, Apert i. Oldenburg.

Hochzeitsgeschenke, Geschenke

für alle Feste u. Gelegenheiten.

Neuheiten

für Bedarf und Luxus.

B. J. Hajen,

Uhren, Gold- und Silberwaren.

Schwache Augen werden nach dem Gebrauch des **Thyroler Gnziau-Brantweins** sehr gehärtet. Derselbe ist zugleich haarstärkendes Kopf- und antiseptisches Mundwasser. Gebrauch: Anw. gratis. Glas 1,50, 2,50, 5,00, 10,00, 20,00, 50,00, 100,00. Nur in hiesigen Parfümerie.



Große Erkältungsgefahren

birgt die Herbst- und Winterzeit.

Man schütze sich durch **Leichtes Waldwoll-Waren!**

Zuverlässigstes Hilfsmittel gegen

Gicht u. Rheumatismus!

Niederlage bei

Franz Frerichs, Sever.

Prima Edamer Käse,

kl. Camemberts,

Leugener Käsechen,

Harzer Käse,

Sahne-Schicht-Käse.

Mühlenstr. Georg Kammen.

Echte Halberstädter

Heines Würstchen

in Dosen zu 5, 10 u. 15 Paaren.

Mühlenstr. Georg Kammen.

Gebr. Kaffee, rein schmeckend,

pro Pfd. 1,35 Mk., do. do., hoch-

fein, pro Pfd. 1,50 Mk. empf.

Zh. v. Lengen.

Zwiebeln pro Pfd. 5 Pfg.,

10 Pfd. 40 Pfg., Schmirzseife

Griffall pro Pfd. 22 Pfg., 25

Pfd. Seife in Zinkemern für

5 Mk. empf. Zh. v. Lengen.

Honigkuchen, hervorragend

schön, Pfd. 35 Pfg., 3 Pfd. für

1 Mk. Marmelade ff. i. Gimmern

5 Pfd. 1,75 Mk. empf. Zh. v. Lengen.

Halberst. Würstchen

5-Paar-Dose 85 Pfg.

3 Alverichs.

Frische Eier Stg. 1,80 Mk.

3 Alverichs.

Molkerei-Butter

1 Pfd. 1,45 Mk., bei 5 Pfd. 1,40 Mk.

ff. Zentrif.-Butter

täglich frisch bei J. Alverichs.

Frische hiesige und fremde

Eier.

J. H. Cassens,

Sever-Schaar.

Talg

1 Pfund 52 Pfg., bei Käseern billiger.

J. H. Cassens,

Sever-Schaar.